



Pädagogische Konzeption der Katholischen Kindertageseinrichtung & Katholisches Familienzentrum Meschede

St.Raphael





Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Trägers.....	4
Leitlinien des Trägers.....	6
Zusammenarbeit mit dem Träger.....	7
1. KiTa als pastoraler Ort.....	8
2. Einrichtungsdaten.....	11
2.1 Sozialraum.....	12
2.2 Betreuungsplätze.....	13
2.3 Raumkonzept.....	13
3. Personalstruktur.....	16
3.1 Teamarbeit und –entwicklung.....	18
3.2 Leitung.....	19
3.3 Ständig stellvertretende Leitung.....	20
4. Pädagogische Leitlinien.....	20
4.1 Eingewöhnung.....	21
4.2 Beobachtung und Dokumentation.....	22
4.4 Beschwerdemöglichkeiten, Partizipation, Kinderrechte.....	24
5. Inhaltliche und fachliche Ausrichtung der Einrichtung.....	26
6. Bildungsbereiche.....	30
6.1 Bewegung.....	31
6.2 Körper, Gesundheit und Ernährung.....	32
6.3 Sprache und Kommunikation.....	34
6.3.1 Alltagsintegrierte Sprachbildung.....	35
6.4 Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung.....	36
6.5 Musisch-ästhetische Bildung.....	37
6.6 Religion und Ethik.....	39
6.7 Mathematische Bildung.....	40
6.8 Naturwissenschaftliche Bildung.....	41
6.9 Ökologische Bildung.....	41
6.10 Medien.....	42
7. Bundesteilhabegesetz.....	42
7.1 Diversität.....	45
7.2 Gender.....	46
7.4 Gelebte Inklusion.....	47
8. Kindeswohlgefährdung und Prävention.....	49
9. Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten.....	50
9.1 Erziehungs- und Bildungspartnerschaft.....	51
9.2 Elternmitwirkung und -mitbestimmung.....	52
9.3 Beschwerde- & Feedbackmanagement.....	53
10. Qualitätsmanagement.....	54
11. Kooperation mit anderen Institutionen.....	55
Mit folgenden Einrichtungen stehen wir regelmäßig in Kontakt:.....	55



12.	Öffentlichkeitsarbeit	57
13.	Datenschutz	58
14.	Anlagen.....	58
14.1	Sexualpädagogisches Konzept	58
14.2	Institutionelles Schutzkonzept	58
14.3	Raumplan	58
14.4	Weiteres.....	58



Vorwort des Trägers

„Wenn wir wahren Frieden in der Welt erlangen wollen, müssen wir bei den Kindern anfangen.“
Mahatma Mohandas Karamchand Gandhi

Sehr geehrte Damen und Herren,

jeden Tag machen sich zwischen Hamm und Siegen über 3.000 Mitarbeitende auf den Weg, um fast 11.000 Kinder in den 182 katholischen Kindertageseinrichtungen unserer drei Kita gem. GmbHs ein Stück weit auf ihrem Lebensweg zu begleiten.

Der indische Freiheitskämpfer Mahatma Gandhi hat es in dem oben zitierten Satz trefflich zusammengefasst, was unsere tägliche Motivation ist, für Kinder und ihre Familien da zu sein: **Kinder sind unsere Zukunft!** Wenn wir uns engagiert und achtsam um unsere Kinder kümmern, dann kommen wir als Erwachsene einer unserer wichtigsten Lebensaufgabe nach. Es kann doch nur unser Ziel sein, Kinder in Frieden und Sicherheit groß werden zu lassen. Wir sind verantwortlich, ihnen Werte, Glauben und Selbstbewusstsein zu vermitteln und ihnen die Freiheit zu schenken, sich weltoffen und ohne Vorurteile entfalten zu können. Wir müssen ihnen die Chance geben, zu eigenverantwortlichen und wertvollen „großen Menschen“ heranzuwachsen.

Unsere Kitas verbindet ein christliches Fundament. Auf Grundlage des katholischen Glaubens bieten wir Eltern die Möglichkeit, ihre Kinder in einem behüteten Umfeld durch engagierte und kompetente Mitarbeitende betreuen zu lassen. Nächstenliebe ist für uns gelebte Realität und Motivation. Unser Glaube bietet uns dabei ein stabiles Wertegerüst.

Die katholische Konfession schnürt uns dabei nicht ein oder beschränkt uns. Sie bevormundet weder Kinder noch Eltern. Der Glauben ist für uns vielmehr Orientierung und Kraftquelle sowie ein Angebot an Kinder und ihre Familien. Aus dieser Überzeugung heraus sehen wir jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit. Wir begleiten Kinder und Familien und geben ihnen in einem vertrauensvollen Rahmen die Möglichkeit, selbständige und wertvolle Teile unserer Gesellschaft zu werden.

Aufbauend auf dieser Grundlage haben unsere 182 Kitas eigenständige Profile und Schwerpunkte entwickelt. Diese Vielfalt bietet Eltern die Möglichkeit, ihre Kinder mit verschiedensten pädagogischen Konzepten betreuen zu lassen. Die Ihnen vorliegende Konzeption beschreibt das pädagogische Angebot der Kita St. Raphael, orientiert an den individuellen Gegebenheiten des Sozialraumes vor Ort. Sie ist Arbeitsgrundlage für das alltägliche Handeln in der Kita. Als Träger bieten wir den Kitas einen breiten Rahmen für ihre inhaltliche Entwicklung und zugleich bietet die katholische Kirche als Mutter und unser Trägerverbund der drei Kita gem. GmbHs die Sicherheit, dass organisatorische Professionalität sowie pädagogische Qualität und Kompetenz verlässlich gewährleistet sind.



Wir sind uns der besonderen Herausforderung und Aufgabe, die jedes Kind mit sich bringt, sehr bewusst. Deshalb ist es unser Anliegen, jede Einrichtung im Rahmen unserer Gesamtorganisation individuell und bedarfsgerecht weiterzuentwickeln. Auch unseren Mitarbeitenden bieten wir daher aktiv die Möglichkeit, sich fachlich stets fort- und weiterzubilden und schaffen innerhalb des Verbundes Chancen zur persönlichen Weiterentwicklung und zur Übernahme neuer Verantwortung. So sichern wir uns als Träger langfristig Kompetenzen und binden aktuelle pädagogische Konzepte durch das Engagement unserer Mitarbeitenden in den Einrichtungen aktiv ein.

Der Titel „Mahatma“ gedeutet übersetzt so viel wie „Große Seele“. Jedes Kind ist für uns eine wertvolle, kleine Seele und als katholischer Träger wünschen wir uns als Organisation eine „Große Seele“ zu sein, die viel Platz für Kinder und ihre Familien hat. Jedes Lächeln und jedes strahlende Kinderauge ist für uns alle, Kita und Träger, Motivation, uns jeden Tag zu engagieren, unser Handeln zu überdenken, uns weiterzuentwickeln und Kindern in dieser Welt auf ihrem Weg einen fried- und wertvollen Platz zu bieten.

Josef Mertens
Geschäftsführer

Michael Stratmann
Geschäftsführer



Leitlinien des Trägers

Unsere Führungsleitlinien bringen zum Ausdruck, dass wir im Gemeindeverband und in der Kita gem. GmbH Wert auf partnerschaftliche Zusammenarbeit, Offenheit, Vertrauen und Verantwortungsübernahme legen. Sie sind für alle MitarbeiterInnen Auftrag und Maßstab zugleich und eröffnen die große Chance, Führung und Zusammenarbeit kontinuierlich zu verbessern.

1 Werte und christliches Menschenbild

Wir begegnen unseren MitarbeiterInnen mit Achtung und Respekt. Unsere Zusammenarbeit beruht auf Vertrauen, Zuverlässigkeit und Ehrlichkeit. Wir handeln im Sinne des christlichen Menschenbildes gerecht, fair, fürsorglich und familienfreundlich und beachten die Einzigartigkeit des Menschen als Ebenbild Gottes. Wir sehen uns als solidare Gemeinschaft, die gegenseitige Wertschätzung lebt. Wir leben unseren christlichen Glauben in der Dienstgemeinschaft und bieten Raum, den Glauben zu feiern.

2 Umgangskultur

Wir handeln vorbildlich und verlässlich. Unser Benehmen ist geprägt von Wertschätzung und Höflichkeit. Wir nehmen uns Zeit, hören aktiv zu, akzeptieren Fehler und pflegen einen offenen Umgang mit Kritik und Konflikten.

3 Vorbildfunktion

Wir sind als Führungskräfte Vorbild und leben dieses vor. Unser Verhalten ist von Wahrhaftigkeit geprägt. Wir sind engagiert, authentisch und leben die Leitlinien vor.

4 Kommunikation und Information

Wir praktizieren eine offene, ehrliche und persönliche Kommunikation und Information. Diese erfolgt zeitnah, klar und verbindlich. Die MitarbeiterInnen werden in die Entscheidungsprozesse soweit wie möglich eingebunden. Ziele werden klar formuliert und vereinbart. Im Vordergrund steht die direkte Kommunikation mit den Mitarbeitenden in Form von Mitarbeitergesprächen und regelmäßigen Rückmeldungen.

5 Fordern und Helfen

Wir stärken unsere MitarbeiterInnen individuell entsprechend ihrer Potentiale und unterstützen sie. Wir übertragen ihnen Verantwortung und fördern damit Ideen und Kreativität. Wir fordern Leistung und helfen ihnen bei der persönlichen und fachlichen Weiterentwicklung. Die Zukunftsfähigkeit der MitarbeiterInnen liegt uns dabei am Herzen. Wir setzen die MitarbeiterInnen entsprechend ihrer persönlichen und fachlichen Kompetenzen ein.



6 Veränderungsbereitschaft

Wir sind offen für Veränderung und neue Wege. Wir fordern dies auch für alle MitarbeiterInnen ein und sind bestrebt, sie für sinnvolle und notwendige Veränderungen zu ermutigen.

7 Eigenverantwortung

Wir fördern die Übernahme von Eigenverantwortung, schaffen klare Aufgabenbereiche und übertragen den MitarbeiterInnen die notwendige Kompetenz. Wir unterstützen die Übernahme von Eigenverantwortung durch unsere Bereitschaft zu Delegation. Wir nutzen Zielvereinbarungen zur Schaffung von Verantwortung und ermutigen die MitarbeiterInnen zur Eigeninitiative.

Zusammenarbeit mit dem Träger

Der Gemeindeverband und die Kita gem. GmbH sind von ihrem Leistungsangebot ein sehr stark personenorientiertes Unternehmen. Die Qualität fast aller Dienstleistungen, die wir erbringen, ist geprägt von der Motivation, Leistungsbereitschaft und Leistungsfähigkeit der MitarbeiterInnen.

Mit der Gründung der Kita gem. GmbH befinden wir uns in einer entscheidenden Entwicklungsphase mit immer größer werdenden Einheiten. Die Etablierung und Weiterentwicklung der Führungskultur ist daher zentral für die Unternehmenskultur. Unsere Führungsleitlinien leisten einen wichtigen Beitrag zur Steigerung der internen Qualität.

Die Leitlinien gelten nicht nur für die Führungs-/ Leitungsebene, sondern dienen als Grundlage der Zusammenarbeit aller MitarbeiterInnen. Ein partnerschaftliches und konstruktives Miteinander, geprägt von christlichen Werten, steht im Vordergrund. Unsere Führungsleitlinien bringen zum Ausdruck, worauf wir im Gemeindeverband und in der Kita gGmbH Wert legen. Jeder einzelne ist aufgefordert, die Leitlinien zu leben und so langfristig den Erfolg des Gemeindeverbandes und der Kita gem. GmbH zu sichern.



1. KiTa als pastoraler Ort

„Kindern den Blick zu weiten für die Welt“, „ihre individuellen Begabungen zu entfalten“ und „ihnen einen guten Weg in der Welt und zu Gott zu zeigen im Vertrauen, dass Gott bei ihnen ist“, sind Aufgaben der Kindertageseinrichtungen.

Kindertageseinrichtungen bereichern das Gemeindeleben und gestalten es mit, da sie mit der Gemeinde verbunden sind und als Teil dieser wahrgenommen werden. Infolge der Schaffung größerer pastoraler Räume ist ihre Bedeutung vor Ort gewachsen. Kitas eröffnen Zugänge zur Gemeinde dort, wo Menschen wohnen. Sie sind familienpastoraler Ort.

Die religionspädagogische Arbeit und das gesamte Handeln in unseren Einrichtungen basieren auf dem christlichen Menschenbild und dessen Wertvorstellungen, unter Beachtung der Einzigartigkeit des Menschen als Ebenbild Gottes und somit auf der unbedingten Würde jedes Menschen. In der Personenwürde gründen die Rechte der Kinder, insbesondere ihr Recht auf ganzheitliche Bildung und Erziehung und ihr Recht auf Teilhabe.

Wir verstehen uns als familienunterstützende Bildungseinrichtungen und richten unsere Arbeit an den Bedürfnissen der Kinder und ihren Familien aus. Auf der Grundlage unseres Bildes vom Menschen entwickeln wir eine Kultur der Achtsamkeit insbesondere gegenüber den uns anvertrauten Kindern.

Kindertagesstätten sind Orte, in denen Glaube gelebt wird und das Kind in seiner Ganzheit mit allen Begabungen und Facetten aufgenommen wird.

Ein wichtiges Anliegen ist es uns, die Feste im Jahreskreis zu feiern. Dabei haben die Hochfeste, wie Ostern und Weihnachten einen besonderen Stellenwert.

Ostern erarbeiten wir mit den Kindern die Auferstehungsgeschichte, wobei wir dabei unterschiedliche pädagogische Methoden einsetzen. Die Kinder erarbeiten nach Altersstufen gestaffelt. Grundlage sind unterschiedliche religiöse Bilderbücher, die zu Gesprächen anregen, Legearbeiten, der Aufbau einer Osterkrippe, sowie weitere Angebote, wie zum Beispiel Mal- und Bastelangebote.

Das Kreuz ist in dieser Zeit ein wichtiges Symbol, das wir täglich einsetzen.

Die Kinder erfahren, dass wir Ostern im Frühling feiern. Das Erwachen der Natur, die Veränderungen, wie blühende Blumen, das Grün der Bäume, die wärmende Sonne und natürlich der Osterhase und die bunten Ostereier sind dabei wichtig für die Kinder.

Am Aschermittwoch verbrennen wir mit den Kindern die Luftschlangen der Karnevalszeit. Mit der so entstandenen Asche zeichnen wir die Stirn oder Hand jedes Kindes mit einem Aschekreuz. Wir sprechen über die Vergänglichkeit, die Fastenzeit und über die Achtsamkeit füreinander in dieser besonderen Zeit.

Auch die Bedeutung des Gründonnerstages veranschaulichen wir altersentsprechend für die Kinder. Eine große Tafel ist mit einem weißen Tuch bedeckt und geschmückt. Die Kinder hören die Geschichte des letzten Abendmahls. Sie waschen einander die Hände und schmücken den Tisch. Wir segnen, brechen und teilen Brot, trinken Traubensaft und empfinden so dieses Ereignis mit.

In der dunklen Jahreszeit fällt am 11.11. der Namenstag des heiligen Martin. Die Kinder basteln leuchtende Laternen. Bei Anbruch der Dunkelheit treffen sich die Familien am Kindergarten. Die Kinder führen die Martinslegende auf und der Martinsumzug führt durch die nähere Umgebung. Es wird



gesungen und bei leckeren Brezeln, Tee und Punsch klingt der Abend für die Familien in geselliger Runde aus.

Die Advents- und Weihnachtszeit bildet eine wichtige Zeit zum Ende des Kalenderjahres.

Zu Beginn des Advents zünden wir die erste Kerze an. Diese erzeugt eine besondere Atmosphäre und Stimmung, die uns im Advent begleitet.

Die Kinder wissen um das Warten und Erwarten von Jesus an Weihnachten. Diese Wartezeit ist angefüllt mit schönen Tätigkeiten und Ritualen. Täglich wird am Adventkranz gesungen. Der Adventskalender schmückt den Raum, von dem jeden Tag ein Kind ein kleines Geschenk bekommt. So wird die Wartezeit für die Kinder sichtbar und optisch verkürzt.

Der Raum verändert sich immer mehr. Tannenduft, Sterne und weihnachtliche Symbole sind zu sehen. Der Stall, das Hirtenfeld, die Tiere sind aufgebaut. Maria, Josef und der Esel sind auf dem Weg nach Bethlehem. So haben die Kinder die Möglichkeit, sich mit den Figuren zu beschäftigen.

Die Lesezeiten im Advent genießen alle Kinder. Viele passende Bilderbücher stehen zur Verfügung. Sie stellen die christliche Weihnachtsgeschichte dar, den Alltag vieler Familien in dieser besonderen Zeit, sowie Geschichten rund um Weihnachten.

Es gibt Zeiten zum Malen und Basteln, es wird gebacken und erzählt.

Auch Mystisches, wie „Weihnachtswichtel“ oder „Klara die Weihnachtsmaus“ finden ihren Platz. In diese Zeit fällt am 6. Dezember der Nikolaustag, der immer besonders begangen wird. Der „Bischof“ besucht die Kinder, erzählt seine Geschichte, weiß einige nette Begebenheiten aus dem Alltag der Kinder und hat ein Geschenk dabei. Die Kinder singen für ihn und freuen sich über seinen Besuch.

Die Advents- und Weihnachtszeit ist auch eine Zeit des Schenkens. So fertigt jedes Kind für seine Eltern ein kleines Weihnachtsgeschenk an.

Das neue Jahr startet mit dem Besuch der Sternsinger. Die Kinder erfahren, dass es nicht allen Menschen gut geht. Wir wollen an diese Menschen denken und sammeln Geld, um ihnen zu helfen. Grundlage dafür ist die Geschichte der drei Weisen, die dem Kind in der Krippe Geschenke brachten.

Alle Kinder werden hier einbezogen, so dass auch Kinder anderer Glaubensrichtungen mit Freude daran teilhaben können und so unsere Feste kennenlernen können.

Es besteht eine gute Zusammenarbeit zwischen der Kirchengemeinde, vertreten durch Pfarrer Schmitt und den Gemeindeferentinnen und unserer Einrichtung.

Zu verschiedenen Anlässen feiern wir Gottesdienste, die teils im Kindergarten, teils in der Kirche gefeiert werden.

Für eine Krippenfeier, die die Kinder vorbereitet haben, besucht uns Pastor Schmitt meist kurz vor Weihnachten. Auch der Abschluss der Schulkinder wird festlich begangen. Ein Gottesdienst ist fester Bestandteil dieses Tages. Die Themen, so wie der Ablauf erarbeiten wir mit den Kindern, die an der Durchführung einen großen Anteil haben.

Es finden Gottesdienste zu den großen Sommerfesten, Abschieden und im religiösen Jahreskreis statt.

Als katholische KiTa leben wir den christlichen Glauben, gleichzeitig sind wir offen für andere Religionen. Kinder und Eltern anderer Glaubensrichtungen sind bei uns herzlich willkommen; durch Besuche der Moschee und dem Kennenlernen Rituale anderer Glaubensrichtungen legen wir einen Grundstein zur Toleranz, Neugierde und respektvollem Umgang miteinander.



Achtung der Schöpfung

Die Natur, das Leben in und mit der Natur hat in unserem Alltag mit den Kindern eine große Bedeutung. Die Kinder erfahren im täglichen Umgang den Schutz, aber auch die Wertschätzung für Menschen, Tiere, Pflanzen und Umwelt.

In diesem Bereich arbeiten wir in verschiedenen Projekten, die alle Bildungsbereiche berühren. Ein Projekt ist unser Garten. Die Kinder säen und pflanzen, pflegen und versorgen, ernten und verarbeiten. Dieser Kreislauf kehrt jährlich wieder und bietet allen Kindern die Möglichkeit, sich aktiv einzubringen. Die Beobachtung der Pflanzen beim Wachsen, das Kennenlernen von Schädlingen und Nützlingen, das „Sorge tragen“, für uns Anvertrautes ist uns ein wichtiges Anliegen. Es lässt die Kinder selbstständig werden, in kleinen Teams zusammenarbeiten und Gemeinschaft erfahren.

Ein weiteres ganzjähriges Projekt ist die Sorge für unsere Umwelt. Hier geht es um Mülltrennung, Nachhaltigkeit, Schutz unserer Umwelt und die Sensibilisierung dafür. Die Kinder erziehen sich gegenseitig, machen sich aufmerksam, wenn Müll nicht richtig getrennt wird. Sie lernen, dass Plastikverpackungen unserer Umwelt, vor allem den Meeren schadet. Wir arbeiten mit Bilderbüchern, Gesprächsanreizen, Filmmaterial, sowie Collagen.

Mit dem Bernhard Salzmann Altenheim pflegen wir einen regelmäßigen Austausch. Die Bewohner besuchen uns für gemeinsame Projekte, wie Lieder, Spiel- und Kreativangebote. Die Kinder besuchen die Bewohner für Aufführungen oder gemeinsame Spielangebote.

Die gemeinsamen Mahlzeiten spielen eine wichtige Rolle. Wertschätzung von Nahrungsmitteln, Essen teilen, gemeinsame Tischgebete, Tisch- und Esskultur sind hier wichtige Wegbegleiter. Dabei werden Unverträglichkeiten oder Besonderheiten bzgl. religiöser Hintergründe, individuell berücksichtigt.

Im Jahreskreis führen wir die Kinder an Gebete heran. So beten wir an Festtagen, Feiern, Geburtstagen und zu verschiedenen Gelegenheiten.

Die religiösen und christlichen Werte spiegeln sich in unserem täglichen Miteinander. So wird jeder morgens persönlich begrüßt und willkommen geheißen.

Wir nehmen uns Zeit für die Sorgen, Nöte und Freuden der Familien. Dabei pflegen wir einen respektvollen, wertschätzenden Umgang, was auch in Konflikten zum Ausdruck kommt. Offenheit und gegenseitiges Vertrauen, die christlichen und sozialen Werte sind dabei wichtige Grundlagen.

Unsere Einrichtung ist ein Ort, der die Liebe Gottes lebendig werden lässt.

Das Erzählen und die Erarbeitung biblischer Geschichten finden regelmäßig ihren Platz.

In unserem täglichen Miteinander beziehen wir alle Familien gleichberechtigt und gleichwertig ein. Jeder ist mit seiner Individualität, seiner Religion, seiner Kultur und seinen Wertvorstellungen willkommen.



2. Einrichtungsdaten

Name der Einrichtung Kath.KiTa St.Raphael

Adresse Feldstr.26
59872 Meschede
Telefon: 0291/6766

E-Mail: st-raphael-meschede@kath-kitas-hsk.de
Homepage: www.st-raphael-meschede.de

Träger Katholische Kindertageseinrichtungen
Hochsauerland-Waldeck gem. GmbH
Stiftsplatz 13
59872 Meschede
Telefon: 0291/9916-0
Fax: 02919916-99
E-Mail: info@kath-kitas-hochsauerland-waldeck.de
Homepage: www.kath-kitas-olpe.de
Geschäftsführer: Josef Mertens, Michael Stratmann
Päd. Bereichsleitung: Brigitte Weimer
Regionalleitung: Renate Leifert
Präventionsbeauftragte/r: Vanessa Meier-Henrichs

Mitarbeitervertretung (MAV) Renate Maiwald, Vorsitzende

Öffnungszeiten:

25-Stunden:	tägl. 7.00-12.30 Uhr
35-Stunden:	7.00-12.00, Mo & Mi 14.00-16.00, Di & Do:- 14.00- 16.30 Uhr
35-Stunden-Block:	tägl.7.00-14.00 Uhr (mit kostenpflichtigem Mittagessen)
45-Stunden:	Mo & Mi: 7.00- 16.00, Di & Do: 7.00-16.30 Uhr, Fr: 7.00-15.00 Uhr (mit kostenpflichtigem Mittagessen)

Schließstage: max. 25 Tage pro Jahr



2.1 Sozialraum

Lage und Umgebung:

Der Kindergarten St. Raphael (im Folgenden mit „KiTa“ abgekürzt) liegt in einer verkehrsberuhigten Zone. Unmittelbar in der Nähe liegt das August-Macke- Schulzentrum mit den weiterführenden Schulen, verschiedenen Sporthallen, einem Sportplatz und dem St. Walburga Krankenhaus. Die Pfarrkirche St. Walburga und die Innenstadt sind gut zu Fuß in 15 Minuten erreichbar. Ebenfalls in der Nähe liegt ein angrenzendes Waldgebiet und der Hennesee. Für die jüngeren Kinder gibt es zwei Spielplätze in der Nähe der Einrichtung.

Einzugsgebiet:

Das Einzugsgebiet der Einrichtung erstreckt sich auf das Stadtgebiet vorwiegend im Mescheder Süden mit seinen angrenzenden Wohn- und Neubaugebieten. Die Kinder leben hauptsächlich in Ein- und Mehrfamilienhäusern.

Familienstrukturen:

Die Familienformen sind sehr unterschiedlich. Ein Teil der Kinder, die unsere KiTa besuchen, leben im traditionellen Verbund (mit beiden Elternteilen) zusammen, ein weiterer Teil sind alleinerziehende Elternteile oder Patchwork Familien. Das Verhältnis zwischen Einzel- und Geschwisterkinder liegt etwa bei 50%. Etwa 1/3 der Familien wohnen in einem eigenen Haus mit Garten, andere wohnen in Zwei- oder Mehrfamilienhäusern, oftmals zur Miete. In vielen Familien sind beide Eltern berufstätig, häufig arbeitet ein Elternteil in Teilzeit und der andere Elternteil ganztags.

Der Anteil der Kinder mit mindestens einem Elternteil aus einem ausländischen Herkunftsland beträgt etwa 50%, die Kinder wachsen entsprechend zweisprachig auf.

Die Arbeitslosenquote der Elternschaft ist sehr gering.

Verkehrsanbindung:

Die Einrichtung ist mit dem Bus vom Ortskern aus mit der Buslinie C2 erreichbar. Die Haltestellen in beide Richtungen befinden sich in unmittelbarer Nähe der KiTa. Parkmöglichkeiten sind vorhanden.



2.2 Betreuungsplätze

In der KiTa St.Raphael gibt es 3 Gruppen, davon 1x den Gruppentyp III und 2x den Gruppentyp I.

Wir bieten Plätze an für...

Kinder von 3-6 Jahren:	53x
für Kinder unter 3 Jahren:	12x
Gruppen:	3x

2.3 Raumkonzept

Die Räume in der KiTa ermöglichen den Kindern wichtige Lern- und Lebenserfahrungen.

Unsere Einrichtung verfügt über drei Gruppenräume mit je einem Nebenraum, der in seiner Funktion wandelbar ist und je nach Interessen und Bedürfnissen der Kinder (unter Berücksichtigung jeder vertretenen Altersgruppe) umgestaltet werden kann.

Die „Stammgruppen“ sind die gelbe, die rote und die grüne Gruppe.

In den „Stammgruppen“, also in den 3 Gruppenräumen, finden die Kinder vielfältige Spiel- und Beschäftigungsangebote. Hier kommen die Kinder morgens an und können ihren Spiel- und Lerninteressen nachkommen. In jeder Stammgruppe befindet sich ein großer Teppich, auf dem täglich ein Morgenkreis stattfindet, in dem Gespräche geführt werden, Kommunikation und Diskussionen geübt, demokratische Wahlen stattfinden, sowie Lieder, Spiele und Geschichten gehört werden. Ebenso verfügt jede Stammgruppe über einen ansprechend gestalteten Frühstücksbereich, in dem die Kinder ein gleitendes, selbstbestimmtes Frühstück einnehmen können.

In der Stammgruppe finden die Kinder Bereiche...:

- ... zum Bauen und Konstruieren
- ... zum Nachahmen in Rollenspielen
- ... zum Malen und kreativen Gestalten
- ... zum Vorlesen und Anschauen von Büchern
- ... zum Puzzeln und zum Regelspiele kennenlernen
- ... zum Entspannen und zurückziehen
- ... zum Frühstück
- ... zum Austoben in verschiedenen Bewegungsmöglichkeiten, wie z.B. eine Hochebene im u3 Bereich



Zusätzlich gehört zu jedem Gruppenraum eine Garderobe mit Ablagefläche, Kleiderhaken, Bänken inklusive Schuhablagefach, die sich im jeweiligen Flurbereich der Stammgruppen befinden. Jedes Eigentumsfach ist mit einem Foto des Kindes versehen und ist dadurch eindeutig für Groß und Klein unverwechselbar und schnell erkennbar. Auch das Eigentumsfach in der Stammgruppe ist mit demselben Foto des Kindes gekennzeichnet, so dass ein Wiedererkennungswert gewährleistet ist und ein strukturiertes System erkennbar wird.

Es gibt 2 Waschräume, ein Waschaum verfügt über 3 Toiletten, 3 Waschbecken und eine Dusche, die bei Bedarf genutzt wird und der andere Waschaum verfügt über 2 Toiletten, 3 Waschbecken und einen großzügigen Wickelbereich. In beiden Waschräumen gibt es Handtuch- und Seifenspender, die an den Wänden für alle Kinder in kindgerechter Höhe erreichbar sind und für einen hygienischen Standard sorgen. Einer der Nebenräume wird aktuell als großes Atelier genutzt. Das Atelier wird nach dem Morgenkreis für alle Kinder der KiTa geöffnet. So kommen nicht nur die Kinder des angrenzenden Gruppenraumes in den jeweiligen Genuss, sondern allen Kindern steht das Angebot offen. Im Atelier gibt es eine große Auswahl an kreativen Materialien, ebenso eine Werkbank und eine Malwand, in der kreativ im Stehen gearbeitet werden kann.

Der Snoezeleraum wird als Wohlfühloase, Raum für Ruhe und Entspannung, sowie für angeleitete Kleingruppenarbeit genutzt.

Der Turnraum wird an festgelegten Tagen zum angeleiteten Turnen genutzt, an den anderen Tagen dient die Turnhalle dem freien Spiel und/oder aktiven Bewegungsbaustellen.

Der gesamte Flurbereich wird ebenfalls als Spielbereich genutzt. Das Angebot im Flur wird den Bedürfnissen der Kinder angepasst und variiert dementsprechend.

Der Schlafräum für die jüngsten Kinder liegt etwas abseits in einem ruhigen gelegenen Teil des Hauses. Der Schlafräum ist reizarm und gemütlich eingerichtet. Jedes Kind hat sein eigenes Bett, in dem meist schon das eigene Kuscheltier wartet!

In der Küche wird das Mittagessen für die Mittagsbetreuung vorbereitet und das Geschirr entsprechend im Anschluss gespült. Durch die Anschaffung einer neuen Küche konnte eine extra Arbeitsfläche auf kindgerechter Höhe mit eingeplant werden, so dass der Raum gerne für hauswirtschaftliche Beschäftigungen genutzt wird.

Zusätzlich gibt es noch ein Büro, einen Personalraum und 2 Personal bzw. Gäste- WCs.



Unser großes Außengelände bietet den Kindern viel Raum für Bewegung und Erfahrungen im naturwissenschaftlichen Bereich. Ein Sandkasten, Bauwagen, Schaukeln, Klettergerüste, Gemüsegarten und Fahrflächen bieten ein vielfältiges Angebot. Der große Baum- und Buschbestand bieten den Kindern viel Schatten und gute Rückzugsmöglichkeiten. Da das gesamte Gelände umzäunt und vom Gebäude her gut einsehbar ist, dürfen nach Absprache Kleingruppen alleine draußen spielen gehen.

Somit bieten wir den Kindern Raum...

- für individuelle Weiterentwicklungsmöglichkeiten
- für Erfahrungen im motorischen Bereich
- für experimentelle Erfahrungen und um Zusammenhang zu verstehen
- für ungestörtes und unbeobachtetes Spiel
- für eigenständiges Handeln und Gestalten
- um in verschiedene Rollen zu schlüpfen und sich zu erproben
- für Gespräche und zum Schweigen
- zum Essen und Verweilen

Zur besseren Orientierung befindet sich ein Grundriss der KiTa im Anhang.



3. Personalstruktur

Für die Einrichtung ist grundsätzlich folgende Personalstruktur in Kraft gesetzt:

Bei der Darstellung handelt es sich um Auszüge aus den derzeit gültigen Stellenbeschreibungen.

- Leitung:**
- Führung des Einrichtungspersonals
 - Organisation und Betriebsführung
 - Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung
 - Elternmitwirkung und Elternmitbestimmung
 - Kooperation und Vernetzung
 - Gruppen- und gruppenübergreifende Angebote
- Ständig stellv. Leitung:**
- Führung des Einrichtungspersonals
 - Organisation und Betriebsführung
 - Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung
 - Elternmitwirkung und Elternmitbestimmung
 - Kooperation und Vernetzung
 - Gruppen- und gruppenübergreifende Angebote
- Fachkraft:**
- Gruppen- und gruppenübergreifende Angebote
 - Gestaltung der Räumlichkeiten und Tagesstruktur
 - Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung
 - Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern
 - Pflegerische und hauswirtschaftliche Tätigkeiten
 - Fachliche Anweisung von Ergänzungskräften und PraktikantInnen
 - Gemeinsame Erziehung/Inklusion
- Ergänzungskraft:**
- Gruppen- und gruppenübergreifende Angebote
 - Gestaltung der Räumlichkeiten und Tagesstruktur
 - Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern
 - Pflegerische und hauswirtschaftliche Tätigkeiten
- EiA / PiA:**
- die Kita gem. GmbH ist ein Ausbildungsbetrieb, der sich aktiv an der Gewinnung und Ausbildung von Fachkräften beteiligt
 - Erzieher*Innen im Anerkennungsjahr (EiA) und Absolvent*Innen der Praxisintegrierten Ausbildung (PiA) werden durch die Einrichtung während ihrer Ausbildung begleitet und unterstützt



Praktikant*Innen:

- Praktikant*innen sind herzlich willkommen.
- Sie haben die Möglichkeit, einen Einblick in das Berufsfeld Kindertageseinrichtung zu erlangen, sich mit Eigeninitiative und Interesse einzubringen und das Praktikum zur persönlichen und beruflichen Weiterbildung zu nutzen.
- Die Einrichtung arbeitet mit verschiedenen sozialpädagogischen Fach- und Hochschulen zusammen.

Inklusions(fach)kraft

- Entwicklung und Umsetzung von Förderangeboten in Kleingruppen- und Gruppenangeboten
- Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung
- Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern
- Vernetzung mit anderen therapeutischen Einrichtungen
- Mentor für das Team, um Inklusion als Ganzes und Alltägliches zu verstehen

Fachkraft u3

- Zusatzausbildungen für den Bereich Kinder unter 3 Jahren
- Gruppen- und gruppenübergreifende Angebote
- Gestaltung der Räumlichkeiten und Tagesstruktur
- Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung
- Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern
- Pflegerische und hauswirtschaftliche Tätigkeiten
- Fachliche Anweisung von Ergänzungskräften und Praktikant*Innen
- Gemeinsame Erziehung/Inklusion

Plus KiTa Kraft

- Die gezielte, systematische Sprachförderung unserer „Spracherzieher*in“ findet alltagsintegriert in der Praxis in Klein- und Gesamtgruppen statt. Anhand von Bilderbüchern, Bildkarten, Kommunikationsspielen, Reimen, Liedern, Versen Klatschtexten und Rhythmik Spielen integriert sie die Sprachförderung in den Alltag. Die Sprachförderung erfolgt in einer dem Alter der Kinder angemessenen, spielerischen Form.



HWK

- die HWK (Hauswirtschaftskraft) in unserer KiTa ist für die Ausgabe des Mittagessens unter Einhaltung der Hygienestandards und gesetzlichen Bestimmungen zuständig.
- Aushänge aktualisieren
- Berücksichtigung von Besonderheiten von Kindern in der Ernährung bei der Speisenausgabe (Lebensmittel Unverträglichkeiten)
- hauswirtschaftliche Tätigkeiten, z.B. spülen, waschen, etc.

3.1 Teamarbeit und –entwicklung

Für eine gute pädagogische Arbeit ist es wichtig, dass sich die Mitarbeiter*Innen unserer Tageseinrichtungen für Kinder als Team verstehen und sich gemeinsam für alle Kinder der Kita verantwortlich fühlen. Das Miteinander zeichnet sich durch eine offene Grundhaltung und gegenseitiger Wertschätzung gegenüber dem Anderen aus.

Die Kultur der Zusammenarbeit der Mitarbeiter*Innen unserer Kindertageseinrichtungen zeichnet sich durch Transparenz und kollegialen Austausch aus. Regelmäßige Dienstbesprechungen dienen neben dem Kommunikationsfluss der Reflexion und der stetigen Qualitätssicherung.

Die Zukunftsfähigkeit unserer Einrichtungen und das Reagieren auf Veränderungen sind von großer Bedeutung, sodass die Mitarbeiter*Innen ihre fachlichen Kompetenzen durch Fortbildungen und Weiterbildungsmöglichkeiten stets weiterentwickeln.

Der Austausch im Team ist uns sehr wichtig. Hierfür haben wir verschiedene Instrumente eingerichtet, wie z.B. 2x mtl. Dienstbesprechungen im gesamten Team, wöchentliche Besprechungen auf Gruppenebene, digitaler Informationsordner, auf den alle Zugriff haben und bei Bedarf „Blitzlicht“ (1 FK aus jeder Gruppe und Leitung treffen sich zum kurzen Austausch).

Auf Gruppenebene steht jedem Gruppenteam ein Zeitfenster zur Verfügung, um Fallbesprechungen, Planungen, Organisatorisches etc. durchführen zu können.

Bei Bedarf findet vormittags ein „Blitzlicht“ statt, an dem die Leitung und jeweils eine pädagogische Fachkraft pro Gruppe teilnimmt. Die Inhalte des Blitzlichtes werden entsprechend in die Gruppenteams kommuniziert.

2x im Monat findet eine zweistündige Teamsitzung statt, an der alle pädagogischen Fachkräfte teilnehmen. Die Reflexion und die Evaluierung spielen hierbei eine sehr große Rolle. Mit verschiedenen Methoden wird an der Weiterentwicklung der KiTa gearbeitet. Die jeweiligen Protokolle befinden sich in einem Büroordner, so dass alle Mitarbeiter*innen auch im Nachgang Einsicht in die Themen haben können.

Grundsätzlich achten wir auf einen respektvollen Umgang miteinander, der auf Wertschätzung und fachlicher Neugierde basiert. Grundsätzliche Regeln der Kommunikation und des Miteinanders sind allen Beteiligten bekannt und es wird gegenseitig auf die Einhaltung der Regeln geachtet.



Der Kommunikationsfluss wird neben den o.g. Möglichkeiten (Blitzlicht, Teamsitzung, Gruppenteam...) auch digital gewährleistet. Im gemeinsamen Personalordner „A-Z/Aktuelles“ werden alle relevanten und aktuellen Informationen für die MA eingestellt. In zweiwöchigem Rhythmus werden die Informationen in verschiedene Unterordner verschoben. (z.B. Stellenausschreibungen, Fortbildungen, MAV... usw.) So besteht auch nach 14 Tagen noch der Zugriff auf die einzelnen Themen.

Weiterhin gibt es eine Magnetwand, die im Team für Transparenz sorgt. Diese hängt frei zugänglich im Personalraum und ist für alle MA einsehbar. Hier finden aktuelle Infos, Stellenausschreibungen usw. ihren Platz.

Bei akutem Gesprächsbedarf einzelner Mitarbeiter*innen legen wir Wert auf ein zeitnahes Gespräch auf Augenhöhe.

Wochenpläne der einzelnen Teams zur Strukturierung der pädagogischen und pflegerischen Aufgaben werden in den Stammgruppen geführt und dort entsprechend im Gruppenteam kommuniziert.

Externe Fachkräfte (z.B. Logopäden, Heilpädagogen...) regeln ihre Ersttermine telefonisch. Ihnen werden dann langfristig Zeitrahmen und geeignete Räumlichkeiten zugewiesen. Weitere Absprachen im Laufe der Förderung werden dann verbal in der KiTa getroffen. Regelmäßig finden Entwicklungsgespräche mit externen Fachkräften und dem pädagogischen Personal, je nach Bedarf mit Erziehungsberechtigten statt.

3.2 Leitung

Die Leitungen unserer Kindertageseinrichtungen sind mit ihren vielschichtigen Aufgabenprofil gesondert hervorzuheben.

Aufgrund ihrer beruflichen Erfahrung ist die Leitung befähigt, praktische, strukturelle und übergeordnete Aufgaben angemessen umzusetzen. Hierfür werden die Leitungen, je nach Einrichtungsgröße, anteilig oder vollständig von der pädagogischen Arbeit mit den Kindern freigestellt, denn die Tätigkeit der Leitung einer Einrichtung verstehen wir als anspruchsvolle Managementaufgabe.

Die wertschätzende Grundeinstellung der Leitung ermöglicht und fördert einen konstruktiven Umgang miteinander, auch in konflikthaften Situationen. Sie dient als Vorbild, moderiert und steuert die strukturellen und fachlichen Aufgaben der Kita. Ein Austausch mit dem Träger und die Vernetzung im Sozialraum sind wichtige Bestandteile ihrer Arbeit.

Die Leitung der KiTa St. Raphael ist Indra Kiesewetter. Sie hat die Funktion der Leiterin im Herbst 2019 übernommen, sie hat bereits jahrelange Berufserfahrungen als staatl. anerkannte Erzieherin, als stellvertretende Leitung und als Bewegungserzieherin. Zusätzlich hat sie die Modulfortbildung „Leitung Plus“ im Frühjahr 2022 mit einer erfolgreichen Prüfung abgeschlossen.

Die Evaluation des Konzeptes beschäftigt das päd. Team regelmäßig. Wir sind dabei im Austausch, arbeiten mit verschiedenen Methoden in Teamsitzungen und an päd. Teamtagen. Dabei gilt es, den Ist Zustand zu erkennen und kritisch zu überprüfen. Welche Vor- und Nachteile gibt es? Welche Verbesserungsvorschläge gibt es? Wo wollen wir langfristig hin? Was sind unsere pädagogischen Schwerpunkte? Wie können wir die Vielfalt der Kinder individuell fördern? Wie können wir Partizipation in unserer Kita einen höheren Stellenwert einräumen?



Das sind einige von vielen Fragen, die uns regelmäßig beschäftigen. Bei der Bearbeitung wird darauf geachtet, dass alle MA anwesend sind und sich auch jede/r aktiv beteiligen kann. Methoden, wie z.B. „Flow“ helfen dabei, auch zurückhaltende MA aktiv miteinzubeziehen. Insgesamt pflegen wir einen respektvollen Umgang und begegnen uns auf Augenhöhe. Jede Veränderung wird nach einem festgelegten Zeitraum reflektiert und ggf. evaluiert.

3.3 Ständig stellvertretende Leitung

Die ständig stellvertretende Leitung unterstützt die Einrichtungsleitung bei der Führung und Leitung der Einrichtung, sowie der Erstellung und Umsetzung des einrichtungsspezifischen Konzeptes.

Die stellvertretende Leitung hat einen vielfältigen Aufgabenbereich. Neben der pädagogischen Arbeit am Kind kümmert sie sich um die Dokumentation von Mehrarbeitsstunden der MA, aktualisiert die Homepage, unterstützt bei organisatorischen Aufgaben, wie z.B. der Erstellung des Dienstplanes usw. Insgesamt hat sie einen guten Einblick in aktuelle Themen und Verwaltungsaufgaben. Dadurch ist sie spontan in der Lage, die Leitung, z.B. im Krankheitsfall, zu vertreten.

Inzwischen wurden feste „Bürotage“ eingerichtet, an dem Leitung und Stellvertretung Hand in Hand arbeiten, um sich auf den aktuellen Stand zu bringen, Planungen anzustoßen und das Wissen der Stellvertretung um das vielschichtige Aufgabenprofil einer Leitung aktiv und praktisch zu erweitern. Die ständig stellvertretende Leitung ist Qualitätsmanagementbeauftragte und arbeitet übergeordnet zusammen mit den stellvertretenden Leitungen zweier anderen katholischen Kindertageseinrichtungen in einer Matrix.

4. Pädagogische Leitlinien

Die pädagogische Arbeit und das gesamte Handeln in den Einrichtungen basiert auf dem christlichen Menschenbild und dessen Wertvorstellungen unter Beachtung der Einzigartigkeit des Menschen und somit auf der unbedingten Würde jedes Menschen. In der Personenwürde gründen die Rechte der Kinder, insbesondere ihr Recht auf ganzheitliche Bildung, Erziehung und ihr Recht auf Teilhabe. Ziel ist es, den Kindern ihren individuellen Lebensweg als selbstbewusster, gläubiger Mensch zu ermöglichen.

Unter Beachtung der Rechte der Kinder werden sie an der Gestaltung ihres Lebensraumes Kindertageseinrichtung beteiligt. Die Kinder werden auf ihrem Weg begleitet, zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten heranzuwachsen.

Wir verstehen uns als familienunterstützende Bildungseinrichtungen und orientieren unsere Arbeit an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien. Auf der Grundlage unseres Bildes vom Menschen entwickeln wir eine Kultur der Achtsamkeit, insbesondere gegenüber den uns anvertrauten Kindern.



4.1 Eingewöhnung

Die Eingewöhnungszeit in unseren Kindertageseinrichtungen ist eine bedeutsame Zeit. Bindung muss von den Kindern als sicher, vertrauensvoll und zuverlässig erlebt werden. Sie ist Grundlage für die gesamte Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen Fachkräften, Eltern und Kindern.

Die Eingewöhnungszeit wird individuell nach den Bedürfnissen des einzelnen Kindes gestaltet. Durch die intensive Einbeziehung der Eltern in der Eingewöhnungsphase wird die Basis für die beginnende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft gelegt. Mit einem vertrauensvollen Beziehungsaufbau zu den Fachkräften ist es möglich, dass das Kind und die Eltern die notwendige Sicherheit für den Übergang in die Einrichtung erfahren. Ziel ist es, dass sich die Kinder in der neuen Umgebung wohl fühlen und individuell entfalten können.

Der Übergang vom gewohnten, familiären Umfeld in die KiTa ist ein großer Schritt für die Kinder. Wir sehen es als unsere Aufgabe, den Übergang in den neuen Erlebnisort KiTa behutsam und individuell zu gestalten. Dazu ist es unverzichtbar, ein vertrauensvolles Verhältnis zu Kindern und Eltern aufzubauen und so einen sorgen- und angstfreien KiTa Start zu ermöglichen.

Unsere Neuaufnahmen werden vorab im jeweiligen Gruppenteam einer „Bezugserzieher*in“ zugeteilt. Diese Bezugserzieherin besucht das Kind schon vor dem ersten KiTa Tag zu Hause in seinem gewohnten Umfeld. In vertrauter, sicherer Umgebung findet ein erster Kontakt zwischen Kind und Bezugserzieher*in statt, ebenfalls werden Spiele gespielt oder das Kinderzimmer stolz gezeigt! Ebenfalls dient der Besuch einem Kennenlernen zwischen Eltern und Bezugserzieher*in. In einem vom Team entwickelten Anamnesebogen findet ein Austausch statt, in dem es z.B. um die Vorlieben und Ängste des Kindes geht, um die Wohn- und Familiensituation, Allergien etc. Viele Fragen der Eltern können bei diesem Treffen bereits beantwortet werden. Der Kontakt zwischen Bezugserzieher*in und Eltern bleibt häufig die gesamte Kita Zeit bestehen, ist erster Ansprechpartner, schreibt die Bildungsdokumentation und führt die Elterngespräche. Alle anderen pädagogischen Fachkräfte stehen natürlich auch als Ansprechpartner*in für Groß und Klein zur Verfügung!

Zusätzlich findet vorab ein Elternabend/ Elternnachmittag für die „Neuankömmlinge“ statt. Hier bekommen die Eltern einen tieferen Einblick in unsere Arbeit, lernen das gesamte Personal kennen und bekommen Antworten auf ihre Fragen zum KiTa Alltag. Auch zum Elterncafe werden die zukünftigen Neuaufnahmen bereits im Frühjahr eingeladen.

Ebenfalls zur Vorbereitung der Eingewöhnung gehören 2 „Schnuppernachmittage“, an denen Eltern und Kind gemeinsame Zeit in der KiTa verbringen können.

Elternbegleitete Eingewöhnung, angelehnt an das „Berliner Modell“

Mit unserem Eingewöhnungskonzept orientieren wir uns am Berliner Modell und planen die Eingewöhnung für jedes Kindes individuell. Hierbei gehen wir von den Bedürfnissen des Kindes aus und sprechen uns mit den Eltern ab. Wie lang diese Phase dauert, ist bei jedem Kind unterschiedlich und wird im gegenseitigen Austausch zum Wohle des Kindes entschieden. Wichtig ist uns dabei ein regelmäßiger Austausch mit den Eltern. Im Vorfeld bitten wir diese, ausreichend Zeit für die Eingewöhnung ihres Kindes einzuplanen, damit



das Kind eine vertraute Person an seiner Seite hat, während es die Kita kennenlernt. Eine pädagogische Fachkraft begleitet dabei das Kind und die Eltern zuverlässig. Im Gespräch knüpfen wir Kontakt zu den Eltern, lernen die Familie, die Gewohnheiten und Erfahrungen des Kindes kennen. Dabei beraten wir die Eltern, wie sie die Eingewöhnung des Kindes erfolgreich unterstützen können.

Sobald das Kind auf die Erzieher*in zugeht und eigenständig Kontakt aufnimmt, planen wir mit den Eltern erste Trennungsversuche. In Abhängigkeit von den Reaktionen des Kindes dehnen wir die Abwesenheitszeit der Eltern schrittweise aus. Das Kind kann ohne seine Eltern an den Mahlzeiten teilnehmen oder seinen Mittagsschlaf halten. Im Herbst laden wir die Eltern zu einem ersten Entwicklungsgespräch ein. Hier werden die Eingewöhnungsphase des Kindes und die Zufriedenheit der Zusammenarbeit von beiden Seiten reflektiert.

4.2 Beobachtung und Dokumentation

Basis für die Bereitstellung bedürfnisorientierter und anregender Entwicklungs- und Lernumgebungen sind ressourcenorientierte und ganzheitliche Beobachtungen der Lernprozesse und –fortschritte aller Kinder.

Die Beobachtungen werden dokumentiert und die gewonnenen Erkenntnisse reflektiert, um die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung Schritt für Schritt zielgerichtet begleiten zu können.

Mindestens einmal im Kindergartenjahr bieten die pädagogischen Fachkräfte den Eltern einen regelmäßigen und wechselseitigen Austausch über die Entwicklungsprozesse des Kindes an. Die Rahmenbedingen für Beobachtung, Dokumentation, Reflexion und Elterngespräche sind verbindlich geregelt.

Methoden & Formen der Beobachtung und Dokumentation

In unserer Einrichtung arbeiten wir mit drei verschiedenen Formen

1. Portfolio/individuell
2. DESK Entwicklungsbogen von 3,5 bis 6 Jahren; wird schrittweise ab dem 01.08.24 von „Kompetent beobachten“ abgelöst
3. Basik (alltagsintegrierter Sprachentwicklungsbogen)

Im Portfolio dokumentieren wir, wie jedes Kind in seiner Einzigartigkeit seinen Alltag bewältigt und seine Entwicklung vorantreibt. Wir sehen unsere Aufgabe darin, die kleinen und größeren individuellen Entwicklungsschritte wahrzunehmen und festzuhalten. Dies dient dazu, den eigenen Blick auf das Kind zu erweitern und seine Interessen und Bedürfnisse zu erkennen.

Den Eltern gewährt es zudem einen unschätzbaren Einblick in den Alltag ihres Kindes außerhalb des Elternhauses und in die pädagogische Arbeit. Dieser gemeinsame Blick auf das Kind ist die Grundlage für eine gelingende Erziehungspartnerschaft. Die Aufzeichnungen, ob schriftlich oder mit Fotos, ermöglichen uns, Geschehenes zu reflektieren, um eine angemessene Lernumgebung zu schaffen.



DESK für 3 bis 6-jährige Kinder enthält altersspezifische Beobachtungsbögen zur Überprüfung ihrer motorischen, sprachlichen, sozial-emotionalen und kognitiven Kompetenzen.

Das wesentliche Ziel des DESK besteht darin, Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten und zu fördern. (Institut für Community Medicine Greifswald)

Basik ist ein strukturiertes Beobachtungsverfahren, das einen umfassenden Überblick über die sprachlichen Kompetenzen von Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren gibt. Die Beobachtung erfolgt im pädagogischen Alltag und hat das Ziel, den Sprachentwicklungsverlauf eines Kindes kontinuierlich zu dokumentieren und darüber hinaus auch speziellen Förderbedarf zu erkennen.

(Renate Zimmer)

Ab dem 01.08.2024 wird der DESK Beobachtungsbogen und das Portfolio schrittweise von dem Beobachtungskonzept „Kompetent beobachten“ abgelöst.

Wir bieten jährlich im Herbst Elternsprechtage für die Neuaufnahmen und im Frühjahr für alle „Bestandskinder“ an. Hier bereitet sich das päd. Fachpersonal intensiv auf das jeweilige Gespräch vor und tauscht sich mit den Eltern über die Entwicklungsprozesse des Kindes aus. Es geht darum, ein umfassendes Bild des jeweiligen Kindes, der Persönlichkeit, der Kompetenzen, Stärken und Schwächen, sowie Interessen, Vorlieben und Abneigungen, wiederzugeben.

Sollte es einen erhöhten Gesprächsbedarf geben, richten wir gerne in gegenseitiger Absprache Zusatztermine ein.

4.3 Übergänge gestalten, Vorbereitung auf das künftige Leben

Übergangsprozesse fordern Kinder heraus und wirken sich grundlegend auf die Entwicklung ihrer Identität aus. Die Bildungsprozesse der Kinder sind auf Übergangssituationen angewiesen. Jeder Übergang eröffnet dem Kind neue Handlungsräume und Perspektiven. Kinder entwickeln Strategien und Routinen zur Bewältigung der Übergangssituation, ihr Handlungsrepertoire und Selbstbewusstsein entwickelt sich stetig weiter.

Die individuelle Begleitung des einzelnen Kindes und das Wahrnehmen der Bedürfnisse in der Familie durch die pädagogischen Mitarbeiter*innen, sind grundlegend für das Erleben des Übergangs als eine zwar unsichere und doch sehr wertvolle Situation.

Grundsätzlich ist uns bewusst, dass Übergänge im Leben jedes Menschen, besonders aber jedes Kindes, sensible Phasen darstellen. Übergänge bringen stets starke Veränderungen im Alltag mit sich und sind mit vielfältigen Herausforderungen verbunden. Wir sind bemüht, Übergänge behutsam zu gestalten. Die Bewältigung dieser ersten Übergänge im Leben eines Kindes stärkt es dahingehend, auch künftigen Veränderungen und Herausforderungen mutig und voller Selbstvertrauen zu begegnen. Bei allen Übergängen steht das Kind mit seinen Bedürfnissen im Mittelpunkt. Wir beobachten die Kinder und suchen das Gespräch mit ihnen und ihren Eltern. Übergänge gestalten wir grundsätzlich behutsam und schrittweise. Jedes Kind wird darin unterstützt, Vertrauen in die neue Situation zu fassen und sie allmählich



immer besser kennenzulernen. Besonders in solchen Übergangssituationen sind Erwachsene als verlässliche Begleitung gefragt. Daher gestalten wir Übergänge so, dass die Kinder gleichzeitig Stabilität erfahren. Ziel ist es, durch die Zusammenarbeit mit den Eltern, im Team und (beim Übergang in die Schule) mit den Lehrkräften eine Balance zwischen Veränderung und Kontinuität zu erreichen. Eltern haben häufig zusammen mit ihrem Kind selbst Übergänge zu bewältigen, wenn das Kind zum ersten Mal längere Zeit in einer Einrichtung betreut wird, wenn Ansprechpartner*innen in Form pädagogischer Fachkräfte wechseln und der Kitalltag sich verändert, oder wenn das Kind eingeschult wird. Wir begleiten Eltern bei der Bewältigung dieser Übergänge, damit sie wiederum ihr Kind bestmöglich unterstützen können

Übergänge innerhalb der Kita, z.B. Stammgruppenwechsel

Ein vorheriger Austausch des pädagogischen Personals spielt dabei eine große Rolle. Im Anschluss an diese unabdingbare Vorbereitungsarbeit werden Eltern und Kinder Schritt für Schritt auf diesen Prozess vorbereitet. Durch Gespräche mit den Eltern, ein „Reinschnuppern“ und Kennenlernen der neuen Räumlichkeiten usw. entsteht ein sanfter Übergang von KiTa zur Schule.

Übergang in die Grundschule

Wir arbeiten eng mit der Grundschule unter dem Regenbogen und teilweise mit der Mariengrundschule und den umliegenden Schwerpunktgrundschulen in Eslohe und Olsberg zusammen. Durch Besuche in der Regenbogengrundschule und im Unterricht der Erstklässler, durch Gegenbesuche der Schulkinder in der Kita können sich die Kinder ein erstes Bild von der Schule machen. Wir beraten Eltern bei der Frage des Einschulungszeitpunkts oder der Entscheidung für ein Schulkonzept.

Im letzten Kita Jahr versuchen wir, die Kinder mit neuen Anregungen, mehr Freiheit und stärkerer Übernahme von Verantwortung auf den Übergang in die Schulzeit vorzubereiten. Die Kinder erleben sich in der Kita als „die Großen“ mit vielfältigen Kompetenzen und Erfahrungen. Das Projekt „Kindergarten plus“ bildet eine große Moduleinheit für die zukünftigen Schulkinder. Hier wird das soziale Miteinander trainiert und das Selbstbewusstsein gestärkt. Die Beteiligung am Kitaalltag und besondere Rechte stärken ihr Gefühl, etwas bewirken zu können. In speziellen Projekten greifen wir die Fragen und Interessen der Kinder zum Übergang in die Grundschule auf. Einige der Schwerpunkte bilden z.B. die Verkehrserziehung, Kennenlernen der Polizei und der Feuerwehr.

Zum Ende des Kitajahres gestalten wir mit den Schulanfängern und deren Eltern gemeinsam den Abschied von der Kita mit dem traditionellen Basteln der Schultüte, mit einem Informationsnachmittag, bei dem Lehrer*innen/ Sozialpädagog*innen einen Einblick in die bevorstehenden Veränderungen geben, Frage und Antwort stehen und schließlich mit dem Abschluss der Schulkinder. Hier feiern Kinder und Eltern mit pädagogischem Fachpersonal einen Abschlussgottesdienst und anschließend erwartet die Kinder ein buntes Programm, das bis weit in den Abend hinein reicht.

4.4 Beschwerdemöglichkeiten, Partizipation, Kinderrechte

Zu den von der UN-Kinderrechtskonvention festgelegten Rechten von Kindern gehört es, sie an den, sie selbst betreffenden Entscheidungen immer angemessen zu beteiligen. Die Kinder erfahren konkret und direkt, dass ihr eigenes Tun und ihre eigenen Entscheidungen Auswirkungen haben. Sie erleben wirksame, demokratische Grundprinzipien. Als Kindertageseinrichtung achten wir darauf, die Kinder alters- und entwicklungsangemessen zu beteiligen. Wir schaffen ein „demokratisches Klima“, indem wir im Team, im Dialog mit den Eltern und den Kindern demokratische Teilhabe leben.



Die Regeln für ein gemeinsames Miteinander werden mit den Kindern erarbeitet. Die Ergebnisse werden dokumentiert, ausgewertet und in der pädagogischen Arbeit berücksichtigt. Partizipation bedeutet für uns Beteiligung im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. Diese Beteiligung begründet sich auf Partnerschaft und Dialog.

Die Kinder werden bei uns in Bildungs- und einrichtungsbezogene Planungs- Aushandlungs- und Entscheidungsprozesse regelmäßig miteinbezogen als die (Mit-) Betroffenen und Experten in eigener Sache. Die Kinder sollen ihrem Alter entsprechend Mitverantwortung übernehmen, somit ist eine Beteiligung von klein auf möglich. Ihnen wird dabei ernsthaft eine Einflussnahme auf Inhalte und Abläufe zugestanden. Diese Beteiligung erweist sich als Kernelement und Schlüssel zur zukunftsweisenden Bildungsqualität und Demokratie. Die Kinder sind Co-Produzenten bei Lernarrangements, bei der Raumgestaltung und bei Entscheidungsfindungen.

Partizipation ist eine wichtige Gelegenheit und führt bereits zur frühen politischen Bildung und zur Demokratie. Sie fordert und stärkt die Kinder in ihrer gesamten Persönlichkeit mit dem Ziel zur Mündigkeit und Selbstbestimmung.

Dazu gehört unter anderem...

- Abstimmungen zu unterschiedlichen Entscheidungen, z.B. Thema Karneval, Schultütenmotive, Laternen usw. ...
- Gemeinsam im Dialog Regeln aufstellen, dabei Sinn und Unsinn abwägen und sich mit den Regeln identifizieren können
- Im Morgenkreis sprechen die Kinder vor der ganzen Gruppe, können ihre Meinung äußern und lernen erste Grundprinzipien der Demokratie kennen
- Vielfältige, eigene Entscheidungen im KiTa Alltag lassen die Kinder stark werden
- „Lernen“ aus Entscheidungen ist ein wichtiger Prozess, dabei gehören auch Fehlentscheidungen zu wichtigen Lebenserfahrungen
- Ideen Brainstorming mit den Kindern bei neuen Anschaffungen, z.B. wie gestalten wir unser Außengelände?

Wir nehmen Beschwerden und Anregungen von Kindern als Anlass und Aufforderung zur Verbesserung unserer Arbeit wahr.

Kinder erleben in den Einrichtungen, dass,

- ihnen Respekt und Wertschätzung entgegengebracht wird,
- sie bei Bedarf individuelle Hilfe erhalten,
- Fehlverhalten von Erwachsenen eingestanden wird und Verbesserungsmöglichkeiten umgesetzt werden,
- sie Beschwerden angstfrei äußern können.

Kinder erleben, dass sie ernst und wahrgenommen werden. Sie werden individuell darin unterstützt, ihre Ideen und Beschwerden zu äußern. Dies beinhaltet das Aufzeigen und Schaffen von Entscheidungs- und Gestaltungsmöglichkeiten und auch die aktive Einbeziehung des Kindes als Ideen- und Beschwerdeführer.

Wir nehmen die Kinder und ihre Beschwerden ernst. Im Morgenkreis, im Zweiergespräch, bei Kinderbefragungen oder bei der Leitung im Büro- wir unterstützen die Kinder in ihrem Recht auf Selbstbestimmung, Mitbestimmung und Mitwirkung.



5. Inhaltliche und fachliche Ausrichtung der Einrichtung

Vielfalt bereichert. Jede unserer Kindertageseinrichtungen hat ihr individuelles Profil herausgebildet und eigene Schwerpunkte gesetzt. Sie entwickelt aus ihren personellen und räumlichen Ressourcen und unter Berücksichtigung der Voraussetzungen im jeweiligen Sozialraum Konzepte, die auf die Kinder, die Familien und das Umfeld der Einrichtung abgestimmt sind.

Familien finden bei uns eine große Bandbreite an unterschiedlichen, inhaltlichen und fachlichen Ausrichtungen.

Ziel jedes pädagogischen Handelns ist es, jedem Kind eine geeignete Rahmenbedingung für seine individuelle Situation und seine Bedürfnisse zu bieten, damit es sich zurechtfinden und wohlfühlen kann. So schaffen wir günstige Voraussetzungen für seine Entwicklung. Für die Kinder in unseren Kindertageseinrichtungen bedeutet dies, dass jedes Kind in seiner Individualität wahr- und angenommen wird. Teilhabe an Bildungsprozessen für alle Kinder zu ermöglichen, heißt für uns ausschließende Barrieren für die Teilhabe kritisch in den Blick zu nehmen und zu ändern.

Unsere pädagogische Arbeit

Jedes Kind hat seinen festen Platz in der eigenen Stammgruppe. Dort feiert es gemeinsam mit den vertrauten Kindergartenfreund*innen seinen Geburtstag, trifft sich zum Frühstück und zum täglichen Ritual des gemeinsamen Morgenkreises. Nach dem Morgenkreis besteht die Möglichkeit, die Erfahrungsräume auszuweiten, z.B. auf dem Außengelände, im Snoezeleraum, den Flur oder das Atelier. Abhängig vom Personalschlüssel finden gezielte päd. Angebote in Kleingruppen genauso statt, wie das freie und kreative Spiel in der Turnhalle bzw. freies Gestalten im Atelier. Auch das freie Spiel ist für die Entwicklung jedes Kindes sehr wichtig. Hier werden Regeln im sozialen Miteinander gelernt, eigene Erfahrungen gesammelt, Freundschaften geschlossen, der Umgang mit Erfolg und Misserfolg gelernt, kurzum; - sehr wichtige Erfahrungen gesammelt, die im gesamten Leben eine große Rolle spielen werden. Für die Kinder steht in allen 3 Stammgruppen das gleiche Übersichtssystem zur Verfügung. Mit magnetischen Symbolkarten markieren die Kinder „ihren“ Spielbereich neben dem eigenen Foto. So haben Kinder und päd. Personal einen Überblick über den jeweiligen Aufenthaltsort.

Die Kinder finden sich dadurch schnell im ganzen Gebäude zurecht, können sich individuell entwickeln und lernen viele Spiel- und Erfahrungsmöglichkeiten kennen. Durch die verschiedenen Bereiche verteilen sich die Kinder in der gesamten Kita, dies führt zu einer Entzerrung der vollen Stammgruppenräume und führt zu intensiverer Arbeit in Kleingruppen. Ihr Sozialverhalten wird geschult, da sie u.a. mit vielen unterschiedlichen Kindern und Erwachsenen in Kontakt kommen. Räume, Kinder und verschiedene Erzieher*innen sind den Kindern bekannt. So ist es vorteilhaft, wenn es durch Krankheit o.ä. dazu kommt, dass die „eigene“ Erzieher*in ausfällt, denn alle Teammitglieder sind den Kindern bekannt. Falls ein Kind aber die Nähe und Sicherheit der vertrauten Umgebung benötigt, hat es dazu selbstverständlich die Möglichkeit und kann in der Stammgruppe bleiben.

Wir fördern die Entscheidungsfähigkeit, Selbständigkeit und Selbsttätigkeit der Kinder. Bei allen Aktivitäten ist das Team pädagogischer Begleiter, Vertraute*r, Helfer*in, Beobachter*in, oft selbst



Lernende*r und Staunende*r; - es gibt jeden Tag etwas Neues und Interessantes mit den Kindern zu entdecken. Im KiTa Alltag bilden die Bildungsbereiche die Grundlage. (s. 6.1- 6.10.) Die jüngsten Kinder bleiben, solange sie möchten, im gewohnten Umfeld in der Stammgruppe. Insgesamt möchten wir jeder Altersgruppe gerecht werden. Es ist ein wichtiges Ziel, den altersentsprechenden Ansprüchen mit geeigneten Lernimpulsen und Erfahrungsmöglichkeiten zu begegnen.

Unsere Arbeit mit U-3 Kindern

Förderung zwischen Geborgenheit und Weltaneignung

Die Arbeit in den beiden U-3 Gruppen erfolgt vertrauensvoll und kontinuierlich.

Wir möchten den Kindern einen Ort bieten, in dem sie sich wohlfühlen, der ihnen Sicherheit, Geborgenheit und fröhliches Miteinander bietet. Die Bindungsarbeit ist hier die Grundlage für alles Zukünftige.

Ein wesentlicher Aspekt ist daher die Eingewöhnungsphase: Jedes Kind soll zum Eingewöhnen die Zeit bekommen, die es braucht.

Dabei arbeiten wir in Anlehnung an das „Berliner Modell“. Dieses bietet eine „sanfte“, individuelle Eingewöhnung in enger Zusammenarbeit mit den Eltern. (s. 4.1)

- Die Eltern planen ca. vier Wochen ein, in denen sie zunächst in der Einrichtung und später zu Hause erreichbar sind
- Die Anwesenheit des Kindes in der Gruppe wird behutsam gesteigert von ca. 30 Minuten bis hin zu mehreren Stunden
- In der 1. Phase bleibt ein Elternteil mit in der Gruppe
- Jedes Kind hat eine/n Bezugserzieher*in, die auf die individuellen Bedürfnisse des Kindes eingeht
- Das pädagogische Personal legt in Anlehnung an dieses Modell die Zeiten mit den Eltern fest
- Folgendes Modell hat die KiTa entwickelt:

Phase 1:	Tag der offenen Tür
(ca.Sept/Okt.:)	Anmeldungen über das HSK KiTa Portal
(ca.Nov.:)	Vertragsangebote werden Mitte November versendet
(ca.Dez.:)	Eltern kommen zur Vertragsunterzeichnung in die KiTa Weihnachtsgruß an Neuaufnahmen Interne Vorbereitungen; Kinder in Gruppen einteilen, Bezugserzieher*in im Gruppenteam aufteilen
(ca.Febr.:)	Email an Neuaufnahmen (Einladung für den Infonachmittag mit Hinweis auf die Terminvergabe der Eingewöhnung, Teilnahme wichtig und Hinweis auf Flexibilität in der Eingewöhnung!) Termine und Einladung zum Elterncafe im Mai, Juni, Juli,)
Phase 2:	Infonachmittag für die neuen Eltern (Termine für Hausbesuche festlegen, Tagesablauf erklären, KiTa ABC, Schnuppernachmittage, Hinweis auf Elterncafe im Mai, Juni, Juli, Fragen beantworten)
Phase 3:	Hausbesuche (Anamnesebogen mitnehmen und mit Eltern ausfüllen,
(ca.Juni:)	Einverständniserklärungen mitnehmen mit der Bitte, alles ausgefüllt zu den Schnuppernachmittagen wieder mitzubringen)



- Phase 4:** Schnuppernachmittage, 2 Nachmittage von 14:40-16:00 Uhr, Treffen in der (ca.Juli:) jeweiligen Gruppe, nach Möglichkeit nach draußen, ggf. Waffeln backen
- Phase 5:** Eingewöhnung in der KiTa (ca.August:)
- Das Kind ist der Hauptakteur
 - Individuell und flexibel
 - Eltern nehmen eine passive Rolle ein
 - Eigener Raum für wartende Eltern (mit Kaffee, Kekse, Zeitung)
- Phase 6:** Elterngespräch Reflexion Eingewöhnungszeit; Bindungsaufbau zu den Eltern verstärken

Damit dieser Loslösungsprozess gelingen kann, ist der Wechsel aus dem heimischen, vertrauten Umfeld in eine neue Umgebung als sensibler Prozess anzusehen, den wir mit Ruhe und Gelassenheit gemeinsam mit den Familien gestalten möchten. Die Eingewöhnungsphase ist abgeschlossen, wenn ein Kind eine feste Bindung und Vertrauen zu den päd. Fachkräften und der Umgebung entwickelt hat.

Erst wenn ein Kind sicher in der Gruppe angekommen ist, wenn es sich geborgen fühlt und Kontakt zulässt, ist es offen für die weiteren Schritte:

- Wir bieten den Kindern einen Ort an, der zum eigenständigen Entdecken anregt und jedes Einzelne von ihnen in seiner Entwicklung unterstützt.
- Dabei verstehen wir Tagessituationen als Lernsituationen (z.B. beim Frühstück).
- Unser Tagesablauf gibt den Kindern durch Rituale und Gemeinsamkeiten, z.B. Morgenkreis, Mittagessen etc. Orientierung und Sicherheit
- Hat sich die persönliche Situation gefestigt, entfaltet sich neuer Raum für die individuelle Entwicklung und Erkundung des Umfeldes
- Bei all unserem Tun ist die Elternarbeit ein wesentlicher Bestandteil der U-3 Arbeit.
Ein täglicher Austausch im Tür- und Angelgespräch über die Befindlichkeiten des Kindes ist eine wichtige Grundlage für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Im Herbst finden die ersten Elternsprechtage für die Neuankömmlinge statt.



Katholisches Familienzentrum Meschede & Familienpastoraler Ort

Wir sind zertifiziert als familienpastoraler Ort (s.o.) und als Familienzentrum NRW im Verbund mit den Kath. KiTas St.Franziskus und St.Walburga. Zusammen bilden die Verbund Kitas das Katholische Familienzentrum Meschede, das zum ersten Mal 2009 zertifiziert wurde und in den Jahren 2013, 2017 und 2021 rezertifiziert wurden.

Unter dem Begriff Familienzentrum verstehen wir viel mehr als Kinderbetreuung.

Eine Hauptaufgabe des Familienzentrums ist es, Kinderbetreuung, Familienleben und Beruf in Einklang zu bringen.

Unser Ziel ist:

- Kindern Betreuungs- und Bildungsmöglichkeiten im gewohnten Umfeld anzubieten
- Familien die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu erleichtern
- Eltern Antworten auf erzieherische Fragen zu geben
- Familien und Eltern in Ihrem Alltag wahrzunehmen und zu begleiten
- Kontakte herzustellen
- in Kooperation mit anderen Einrichtungen wie der Kindertagespflege, Schulen und Ämtern zusammen zu arbeiten
- den Eltern Veranstaltungen zur Erwachsenenbildung anzubieten
- Eltern & Kind Veranstaltungen anzubieten
- regelmäßige Beratungstermine mit der Erziehungsberatungsstelle anzubieten
- eine Anlaufstelle für Familien zu sein
- Familien in jeder Lebenslage unterstützend und beratend zur Seite zu stehen





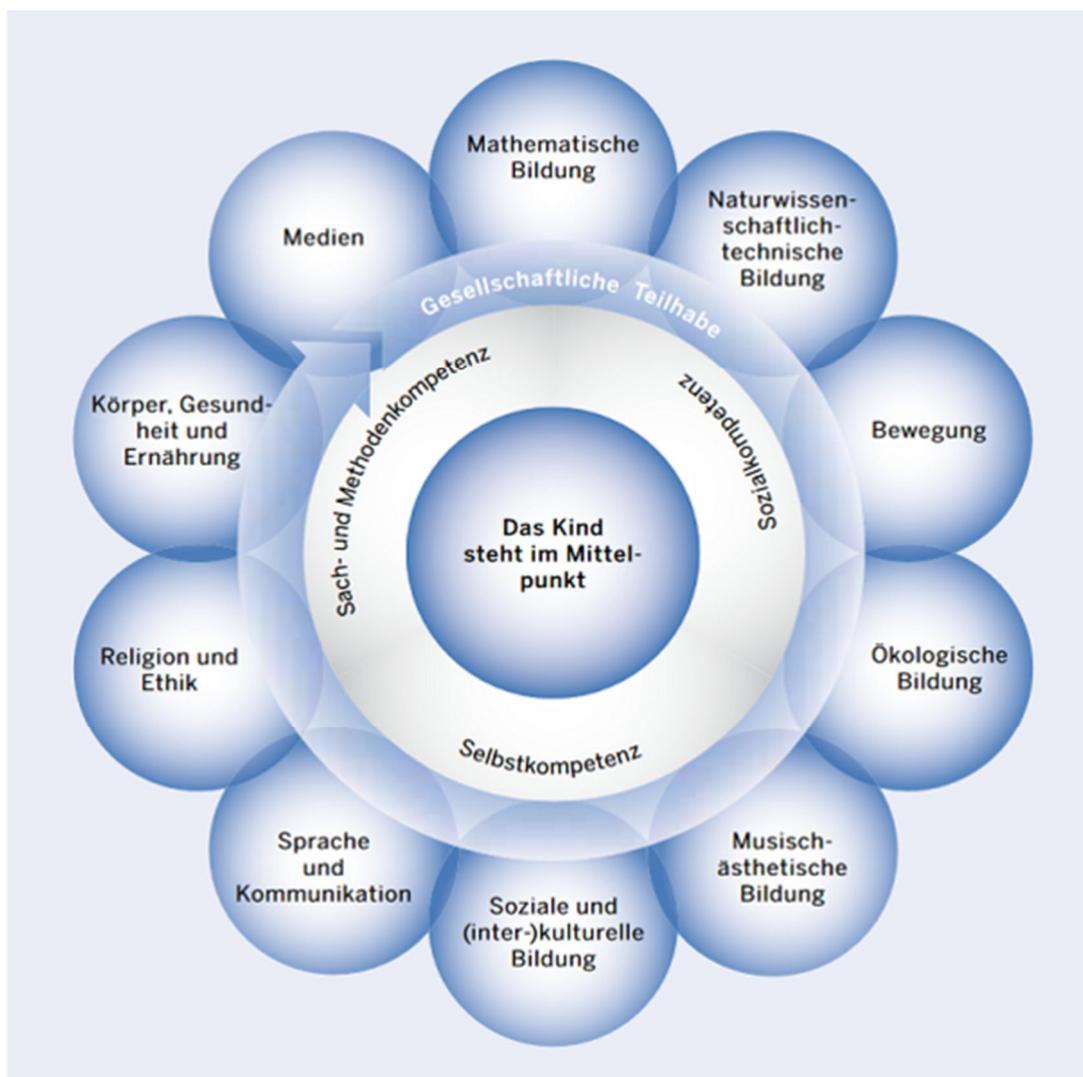
6. Bildungsbereiche

Kinder wachsen heran und werden durch ihr Umfeld geprägt und begleitet. Jedes Kind durchläuft einen Bildungsprozess, in dem es sich in 10 unterschiedlichen Bereichen nach und nach neues Wissen, neue Erfahrungen und Fertigkeiten aneignet. Diese 10 Bildungsbereiche lassen sich differenziert voneinander beschreiben, doch im täglichen Leben gibt es zahlreiche Überschneidungen.

Kinder sind neugierig und entdecken ihre Umwelt in dem Maße, wie es ihr individuelles Lebensumfeld zulässt. Dabei steuern sie weder ihre Bildungsprozesse noch teilen diese in Kategorien ein, sondern lassen sich von ihren Interessen und ihrer Neugier leiten.

Die Einteilung in 10 Bereiche sollen die Vielfalt an Erfahrungsmöglichkeiten eines jeden Kindes aufzeigen.

Dabei steht das Kind im Mittelpunkt und wird durch die Kindertageseinrichtung und die pädagogischen Mitarbeiter*Innen begleitet.





6.1 Bewegung

Bewegung im Kindesalter hat eine fundamentale Bedeutung, nicht nur für die körperliche und seelische Gesundheit, sondern auch für den frühkindlichen Bildungsprozess. Kinder haben von Beginn an das Grundbedürfnis sich zu bewegen und ihre körperlichen Kräfte zu erproben. Das Bewegungslernen äußert sich im zunehmend präziseren Zusammenspiel von Grob- und Feinmotorik.

Bewegung fördert die kognitive und sozial-emotionale Entwicklung des Kindes. Durch räumliche und zeitliche Wahrnehmung und Orientierung werden Grundlagen für das mathematische Verständnis gelegt. Ebenso steht der Erwerb von Sprache und Bewegung in engem Zusammenhang, weil einerseits die zuständigen Gehirnregionen in enger Wechselwirkung stehen und andererseits Bewegungsanlässe auch immer Sprachanlässe bieten.

In der KiTa fühlen wir uns deshalb verstärkt aufgefordert, Kindern Raum und Gelegenheit für eine ganzheitliche Bewegungserziehung zu geben, die Erfahrungen mit dem Körper und mit allen Sinnen zulässt. Die Kinder können über Bewegung eigene Grenzen kennenlernen und Bewegungsabläufe festigen bzw. erweitern, sie können Ängste überwinden und lernen, mit Misserfolgen umzugehen. Die Kinder wachsen zu selbstbestimmten Persönlichkeiten heran, die ihre körperlichen Fähigkeiten nach eigenem Tempo sicher beherrschen lernen.

Die Bewegungsförderung ist ein fest integrierter Bestandteil in unserer Einrichtung. Im Turnraum der KiTa sind sowohl angeleitete Angebote, als auch freie Bewegungsbaustellen zu finden.

Es gibt gezielte Angebote zur Förderung von Grob- und Feinmotorik, Geschicklichkeit, Koordination, Wahrnehmung, genauso im freien Spiel die Möglichkeit, neben den grobmotorischen Fähigkeiten auch die sozial/emotionale Ebene zu schulen. Besonders im freien Spiel können die Kinder ihre Grenzen ausloten und kennenlernen.

Mit Matschhose, Gummistiefel & Co. gehen wir selbstverständlich auch bei „schlechtem Wetter“ raus. Schmutzige Kleidung und auch Stiefel, die vor Wasser triefen, gehören für uns zum Alltag, sind völlig normal und gelten als wichtige Lebenserfahrung. Auf geeignete Kleidung, um zu experimentieren, zu forschen, zu toben und die Welt zu entdecken, die schmutzig werden darf, sollte selbstverständlich sein. Auf dem Außengelände wird den Kindern ein großes Spektrum an unterschiedlichsten Bewegungsmöglichkeiten geboten. Laufen, Matschen, Klettern, Tanzen, Krabbeln, Kriechen, Schaukeln, Fahren oder Hüpfen; - neben der Förderung und dem Ausleben des Bewegungsdranges geht es auch darum, Kindern Spaß und Freude an Bewegung zu vermitteln. Erst im Jahr 2022 wurde das Außengelände der KiTa großflächig neu angelegt. Dabei wurde darauf geachtet, den Kindern in den verschiedenen Altersgruppen viele attraktive Entwicklungsmöglichkeiten anzubieten. Ein Wechsel von Anspannung und Entspannung, toben und sich ausruhen, verstecken und träumen wurde in der Planung berücksichtigt.

Gerne nutzen wir auch den nahen gelegenen Wald und den Park des Krankenhauses für spannende und bewegungsreiche Ausflüge.

Doch nicht nur Wald, Turnhalle und Außengelände laden zum Bewegen ein. Bereits im Morgenkreis werden Bewegungsspiele eingebaut, die Raumgestaltung, z.B. mit einer Hochebene für die u3 Kinder, sorgt ebenfalls für eine bewegungsfreundliche Umgebung.



6.2 Körper, Gesundheit und Ernährung

Das gemeinsame Essen mit den Kindern hat eine weitaus größere Bedeutung als lediglich die Nahrungsaufnahme. Es ermöglicht und bildet Gemeinschaft. Die Kinder und die pädagogischen Fachkräfte erleben gemeinsam, dass Mahlzeiten zum gesundheitlichen, seelischen und sozialen Wohlbefinden beitragen.

Die Erfahrung von Tischgemeinschaft ist eine grundlegende Voraussetzung für die Glaubenserfahrung der Eucharistie. Kindern, die Über-Mittag betreut werden, wird ein warmes, kostenpflichtiges Mittagessen angeboten. Dabei achtet die KiTa auf ein ausgewogenes, qualitativ gutes und kindgerechtes Angebot an Speisen und Getränken.

Körperliches und seelisches Wohlbefinden sind eine grundlegende Voraussetzung für Entwicklung und Bildung und ein Grundrecht von Kindern. „Gesundheit ist kein Zustand, der vorhanden ist oder nicht, sondern eine Balance zwischen körperlichem und seelisch-geistigem Wohlbefinden, die im täglichen Leben immer neu herzustellen ist.“ (WHO 1986). Die Ernährung hat nicht nur einen entscheidenden Einfluss auf die körperliche, sondern auch auf die geistige Entwicklung von Kindern.

Wir geben unseren Kindern z.B. die Möglichkeit:

- durch anregende Umgebung und Materialien vielfältige Sinneserfahrungen machen zu können
- eigene Entscheidungen treffen zu können, was Nähe und Distanz angeht
- vertrauensvolle Pflegesituationen zu erleben, dazu gehört auch ein Toilettentraining für die Kinder, die signalisieren, trocken werden zu wollen
- Regelmäßiges Händewaschen, alleine oder mit Begleitung
- Mahlzeiten als gemeinschaftliches Ritual zu erleben...

Das Frühstück findet gleitend statt, d.h., dass jedes Kind individuell entscheiden kann, wann es hungrig ist und frühstücken möchte. In jeder Stammgruppe bzw. im dazugehörigen Flurbereich befindet sich ein atmosphärisch gestalteter Frühstückstisch, auf dem ein Obstspendenteller bereitsteht. Die Eltern bringen Obstspenden für die Kinder mit.

Das Thema „Mahlzeiten“ hat bei uns einen hohen Stellenwert. Das Mittagessen findet im Atelier statt. Ab 11.00 Uhr werden hier die Vorbereitungen getroffen, Geschirr und Besteck für die Kinder bereitgestellt. Zwischen 11.30-13.00 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit, ihr Mittagessen einzunehmen. Mit 14 Karten, die unter den Kindern rotieren, wird die Mittagsmahlzeit gleitend eingenommen. Im täglichen Beisammensein wird eine angemessene Tischkultur gelebt und verschiedene Regeln werden eingeübt (z.B. abwarten, teilen, zuhören, nachfragen, ...) Unser Mittagessen beziehen wir von der Küche des St. Walburgakrankenhauses. In Absprache mit dem Küchenpersonal des KHs werden die Mahlzeiten für mehrere Wochen geplant, dabei achten wir auf eine abwechslungs- und nährstoffreiche Ernährung. Zu jeder Hauptspeise gehört ein Dessert. Kinder mit einer Lebensmittelallergie können ein speziell auf die Allergie abgestimmtes Mittagessen erhalten.

Während sich die ersten 14 Kinder zum Essen versammeln, werden die Speisen in Glasschüsseln auf den Tischen verteilt. Auch hier setzen wir auf die Selbständigkeit der Kinder. Jedes Kind darf sich seine Portion



selbst auffüllen. Bei „kritischen Essern“ oder unbekanntem Beilagen ermuntern wir die Kinder, diese zu probieren. Verweigert das Kind ein Lebensmittel, wird das Verhalten akzeptiert und nicht weiter verbalisiert. Eine detaillierte Ausarbeitung der pädagogischen MA zum Thema Mahlzeiten befindet sich in unserem „Handout Mahlzeiten.“

In den verschiedenen Tischgemeinschaften findet zwischen Kindern und/oder den päd. Fachkräften eine intensive Kommunikation statt, in der jeder jedem hilft.

Grundsätzlich findet die Zahlung und die Bestellung der Mahlzeiten über das Verpflegungsportal statt. Eltern loggen sich digital in ihr Konto ein und können individuell und nach eigenem Bedarf Mahlzeiten buchen bzw. bei Krankheit o.ä. auch wieder abbuchen. Ein Mittagessen kostet aktuell 3,80 € (Stand Juni 2024). Eltern, die sich in Ausbildung oder finanzieller Not befinden, werden auf die Möglichkeit einer Bezuschussung der Stadt hingewiesen. Ein Flyer mit allen Informationen liegt in der KiTa aus und wird den Eltern im Bedarfsfall ausgehändigt. Bei sprachlichen Barrieren im Falle einer Beantragung stehen wir den Eltern partnerschaftlich und beratend zur Seite.

Pflegesituationen sind Zeiten für individuelle Beziehungsgestaltung zwischen dem Kind und der pädagogischen Fachkraft. Sie schafft eine beziehungsvolle und entspannte Pflegesituation, in der den Kindern feinfühlig, geduldig und achtsam begegnet wird, sowie die Bedürfnisse des Kindes berücksichtigt und seine Intimsphäre gewahrt wird. Die Pflegesituationen werden so gestaltet, dass es zu Interaktionen zwischen Kind und pädagogischen Mitarbeiter*innen kommt und sich emotionale, soziale, kognitive und motorische Fähigkeiten des Kindes festigen und weiterentwickeln können.

Wir legen großen Wert darauf, unsere Handlungen, z.B. beim Wickeln, Umziehen o.ä. mit Worten zu begleiten. Wir halten Blickkontakt und reagieren sensibel auf jedes einzelne Kind. Abneigungen, die durch Abwehrhaltung oder auch verbal, z.B. durch ein „Nein“ geäußert werden, akzeptieren wir und suchen nach einer alternativen Lösung, die für das Kind in Frage kommt.

Weiterhin achten wir auf einen geschützten Raum, um Intimität zu wahren. Der Wickelbereich befindet sich im Waschraum im hinteren Gebäudeteil. Ein Schild an der Tür macht darauf aufmerksam, dass der Raum besetzt ist. Eine „Schamwand“ wurde als Sichtschutz in dem Raum integriert, um die Intimsphäre des Kindes zu wahren. Für die Sauberkeitserziehung nehmen wir uns in der KiTa viel Zeit; wir sehen diese Phase als wichtigen Lebensabschnitt in der Entwicklung der Kinder, die wir gerne und nach individuellem Tempo begleiten.

Kleine Toilettenkabinen mit verschiedenen hohen WCs bieten den Kindern einen geeigneten Raum, um in Ruhe ihrem Toilettengang nachzugehen. Wenn ein Kind bei der Sauberkeitserziehung das eigene Töpfchen von zu Hause aus mitbringen möchte, dann bekommt das Töpfchen einen eigenen Platz, so dass gewährleistet werden kann, dass Hygienestandards erfüllt werden.



6.3 Sprache und Kommunikation

Sprache, Kommunikation und deren Verständnis sind der Schlüssel zur Aneignung von Weltwissen, Werten und Normen sowie der Vermittlung von kulturellen, ethischen und religiösen Themen. Sie sind ein Grundpfeiler für eine gelingende Lebensgestaltung.

Die pädagogischen Mitarbeiter*innen unterstützen die Kinder in ihren vielfältigen Ausdrucksformen, sie erkennen die Mehrsprachigkeit von Kindern an und fördern diese. Sie geben Anregungen und Impulse zur Sprachentwicklung, nutzen und schaffen alltägliche Sprachanlässe und fördern die Sprechfreude des Kindes. Dabei sind sie sich ihrer Vorbildfunktion bewusst.

Die Sprachentwicklung hinsichtlich der deutschen Sprache wird unter Verwendung geeigneter Verfahren beobachtet und dokumentiert.

Sprache und Kommunikation findet überall dort statt, wo Menschen aufeinandertreffen; - natürlich auch in der KiTa.

Die Sprachentwicklung beginnt bereits vor der Geburt, erfolgt kontinuierlich, ist niemals abgeschlossen und ist grundlegende Voraussetzung für die emotionale und kognitive Entwicklung.

Das päd. Fachpersonal nimmt dabei eine wichtige Vorbildfunktion ein, indem es auf ihr eigenes Sprachbild achtet, Kindern interessiert zuhört, sie zum Sprechen und Hören anregt und ihnen den alltäglichen Umgang mit der Sprache auf verschiedene Arten ermöglicht.

Die Sprachförderung erfolgt ganzheitlich, das heißt mit allen Sinnen, über alle Wahrnehmungsbereiche. Auf die Neugierde des Kindes, seiner Liebe zu Rhythmus und Musik wird u.a. im Morgenkreis eingegangen.

Die ganzheitliche Förderung ist integriert in den Jahreskreis und den kindlichen Alltag und Interessen.

Sprache und Bewegung stehen in einem engen Verhältnis zueinander. Durch viele Körpererfahrungen und rhythmisch musikalische Bewegungsangebote geben wir den Kindern den Anreiz, ihren Sprachschatz spielerisch zu erweitern.

Die gezielte, systematische Sprachförderung unserer „Spracherzieher*in“ findet alltagsintegriert in der Praxis sowohl in Partnerarbeit, als auch in Klein- und Gesamtgruppen statt. Anhand von Bilderbüchern, Bildkarten, Kommunikationsspielen, Reimen, Liedern, Versen Klatschtexten und Rhythmikspielen wird die Sprachförderung in den Alltag integriert. Die Sprachförderung erfolgt in einer dem Alter der Kinder angemessenen, spielerischen Form.

Durch die verschiedenen Kulturen, die in der Tageseinrichtung aufeinandertreffen, erleben die Kinder im täglichen Miteinander auch, dass es verschiedenen Sprachen gibt und diese einen individuellen Sprachklang haben.

Von besonderer Bedeutung sind neben dem alltäglichen Miteinander auch die Möglichkeiten, im Rollenspielbereich in andere Rollen zu schlüpfen und diese auszuleben. Dabei kann mit der eigenen Stimmfarbe oder dem Klang wunderbar experimentiert werden.



6.3.1 Alltagsintegrierte Sprachbildung

Kinder verfügen über sprachliche Potentiale und Fähigkeiten, die sie im familiären Umfeld und in der Kindertageseinrichtung ausweiten. Dafür benötigen sie Unterstützung und Hilfestellung. Dies geschieht sowohl durch die Zusammenarbeit der Erziehungsberechtigten und der pädagogischen Mitarbeiter*innen, als auch durch die Integration der sprachlichen Beobachtung und (situationsbezogenen) Fördermaßnahmen in den pädagogischen Alltag.

Die Kinder benötigen eine sprachanregende Umgebung in ihrem Alltag, der ihnen zahlreiche Anlässe zur Weiterentwicklung der sprachlichen Potentiale bietet.

Die Kinder lernen durch Sprache, die Welt zu verstehen und zu ordnen. Der gesamte KiTa- Alltag hält unzählige Sprachanlässe und somit Übungen für den Sprachgebrauch der Kinder bereit.

Bereits am Morgen, wenn die Kinder gebracht werden, nehmen wir uns Zeit für eine persönliche Begrüßung und erkundigen uns nach dem Wohlbefinden des Kindes. Nachdem das Kind begrüßt wurde, kann es erste Kontakte und Spielmöglichkeiten im Freispiel eigenständig nutzen. Um 8.30 Uhr beginnen auf Ebene der Stammgruppen die Morgenkreise. Hier gibt es vielfältige Sprechanlässe. Es wird besprochen, wer fehlt, wer vielleicht im Urlaub oder wer krank ist. Es wird gesungen, gereimt, geklatscht und gespielt. Manchmal wird die Gelegenheit auch genutzt, um eigenständig vor der gesamten Gruppe z.B. von Erlebnissen des Wochenendes zu berichten.

Im Laufe des Tages ergeben sich eine Vielzahl an sprachlichen Begegnungen; unabhängig von Raum, Geschlecht, Zeit oder Aktivität.

Im gegenseitigen Miteinander achten wir auf einen respektvollen Ton und auf die richtige Grammatik; wir sprechen deutlich, kindgerecht und in ganzen Sätzen und sehen uns als Vorbild für die Kinder.

Kinder, für die der sprachliche Bereich eine große Herausforderung ist, werden nicht bloßgestellt und/oder verbessert. Ziel ist es, den Kindern positive Assoziationen zum Sprechen zu ermöglichen, immer wieder Freude am Sprechen zu vermitteln und mit vielen spielerischen Wiederholungen eine Routine zu erreichen.

Sollten massive Sprachprobleme auftreten, gehen wir mit den Eltern ins Gespräch und weisen sie darauf hin, die Beobachtungen der KiTa beim nächsten Kinderarzt*inbesuch anzusprechen und ggf. eine logopädische Zusatzförderung in Betracht zu ziehen.

Bei Sprachbarrieren der Eltern organisieren wir eine/n Übersetzer*in, um direkt in einen guten Austausch zu kommen.



6.4 Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

Die Grundvoraussetzung für die Entwicklung aller Bildungsprozesse sind die sozialen Beziehungen eines jeden Kindes.

Oftmals ist die Kindertageseinrichtung der erste Ort, an dem die Kinder regelmäßigen Kontakt zu Personen haben, die nicht Mitglied der eigenen Familie sind. Sie nehmen die Unterschiede zum eigenen Zuhause wahr und beginnen ihre Umgebung zu erkunden. Die pädagogischen Mitarbeiter*innen begleiten die Kinder dabei. Sie geben Ihnen Sicherheit, begegnen ihnen in ihrer Person, Sprache und Kultur wertschätzend und bieten Unterstützung an. Mit dieser Grundlage entwickeln die Kinder nach und nach das eigene Selbstvertrauen und das eigene Ich mit eigenen Interessen.

Unsere Kindertageseinrichtungen sind Orte, an denen Vielfalt und Gemeinschaft im Alltag gelebt werden. Hier begegnen den Kindern unterschiedliche Menschen und Kulturen und sie machen die Erfahrung offen, empathisch und wertschätzend empfangen zu werden. Sie erleben im pädagogischen Alltag Freundschaft, Gemeinschaft, Respekt, Rücksichtnahme und Solidarität. Die pädagogischen Mitarbeiter*innen begleiten die Kinder und vermitteln ihnen das Gefühl des angenommen seins.

Selbstvertrauen ist eine wichtige Grundvoraussetzung, um offen und tolerant gegenüber anderen Menschen und fremden oder unbekanntem Gebräuchen und Lebenswelten zu sein. Selbstvertrauen entwickeln Kinder, wenn ihrer Kultur, ihrer Sprache und ihnen als Person Wertschätzung entgegengebracht wird.

Hierzu benötigen die Kinder Erwachsene, die ihnen mit Interesse, Respekt und Empathie (Einfühlungsvermögen) begegnen, ihre Empfindungen anerkennen, sie unterstützen und begleiten, um so auch anderen Menschen begegnen zu können. Die pädagogischen Fachkräfte haben die Werte verinnerlicht und begegnen den Kindern dementsprechend respektvoll.

Es ist uns wichtig, dass die Kinder befähigt werden, eigene und fremde Bedürfnisse wahrzunehmen. Somit bauen sie eine Vorstellung ihrer eigenen Identität auf. Die Vermittlung von Werten spielt für uns eine wichtige Rolle. Somit sind die Kinder in der Lage, sich die vorgelebten Werte anzueignen. Wir erkennen die individuelle Persönlichkeit der Kinder an und nehmen sie mit ihren Empfindungen, Interessen, Abneigungen und Ängsten ernst. Durch die Vermittlung und Erarbeitung von Regeln unterstützen wir die Gruppe im täglichen Miteinander. Die Kinder erhalten die Gelegenheit, sich zu äußern, ihre persönlichen Bedürfnisse zu benennen und ihre Emotionen auszuleben. Bei Entscheidungen ist es uns wichtig, dass die Kinder ein Mitspracherecht erhalten. So lernen sie Verantwortung für sich und die Gruppe zu tragen und Aufgaben zu übernehmen.



Hierzu werden unseren Kindern vielfältige Möglichkeiten gegeben, z.B.:

- Im Freispiel die Verantwortung für eigenes Handeln zu übernehmen
- soziale Kontakte erleben und pflegen können
- Gespräche im täglichen Morgenkreis, um die Kinder zu stärken, ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äußern
- Feste zu feiern, auch andere Kulturen und Religionen kennenlernen (z.B. Moscheebesuch,...)
- Gottesdienste zu feiern, in der Kirche, in der KiTa und auch „open air“ in unserem Garten
- Verschiedene Projekte, die gruppenübergreifend erarbeitet werden, z.B. verschiedene Kulturen, Religionen auf unserer Welt, usw...
- Generationenübergreifende Aktivitäten, z.B. Großelternnachmittag.
- Im letzten Jahr erleben die Kinder ein Projekt zur Stärkung der Persönlichkeit spielerisch Regeln im sozialen Miteinander (Kindergarten Plus)

6.5 Musisch-ästhetische Bildung

Kinder entwickeln sich im Zusammenspiel und der kreativen Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt. Sie lernen mit allen Sinnen und schulen so ihre Fantasie und Kreativität.

Unsere Kindertageseinrichtungen sind Orte, an dem die Kinder zahlreiche Möglichkeiten für sinnliche Wahrnehmungen und Erfahrungen machen können. Über die sinnlichen Erfahrungen entwickelt das Kind innere Bilder. Die pädagogischen MitarbeiterInnen unterstützen die Kinder dabei diese inneren Bilder durch Rollenspiele, Singen, Musik, Gestalten, Bewegung, Tanz und freies Spiel auszudrücken.

Die Kinder erfahren Musik und Kunst als Freude und Entspannung, sowie als Möglichkeit, Emotionen und Stimmungen auszudrücken und verarbeiten zu können. Das Musizieren und Gestalten soll die Kreativität der Kinder anregen und ein fester Bestandteil in ihrem Erleben sein.

Das Singen ist ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

Um eine ganzheitliche Förderung zu erreichen, beziehen wir die Musik in das tägliche Gruppengeschehen mit ein, u.a. täglich im Morgenkreis durch z.B.:

- rhythmische Klatsch- und Bewegungsspiele
- gemeinsames Singen
- Ausdruck in Tanz und Bewegung
- Umgang mit verschiedenen Instrumenten (z.B. Handtrommel, Xylophon, Rasseln usw.)
- Klanggeschichten
- Rollenspiele mit Musik
- Liedbegleitung mit der Gitarre
- Schon unsere jüngsten Kinder haben ein großes Interesse an Geräuschen, Klängen und Tönen;- diesen zu lauschen und selber zu produzieren.



- Wir hören Musik und Geschichten mit der Tonibox, um das Gehör zu wecken und zum eigenen Musizieren anzuregen
- Tonaufnahmen von selbstgeschriebenen Liedern oder Geschichten, z.B. als Grußbotschaft oder für den Mescheder Adventskalender...

Dieses freudige Miteinander stärkt die Gemeinschaft und den Zusammenhalt der Gruppe.
Musikalisches Miteinander begleitet uns im Alltag genauso wie bei Festen oder Feierlichkeiten.

Der gestalterischen Kreativität können die Kinder in unserem großzügigen Atelier nachgehen. Hier gibt es vielfältige Möglichkeiten und Materialien, um individuelle Visionen kreativ umsetzen zu können. Ob im Sitzen oder im Stehen gemalt wird, gebastelt, geklebt, gelocht, gewickelt, verziert oder an der Werkbank gearbeitet wird, hier haben die Kinder die Möglichkeit, Emotionen und Stimmungen durch ihr kreatives Arbeiten auszudrücken.



6.6 Religion und Ethik

Religiöse Bildung und Erziehung aus dem christlichen Glauben heraus orientiert sich immer am Wohl des Kindes und dessen unbedingter und einmaliger Würde. Das Kind ist Hauptakteur seiner religiösen Bildungsprozesse. Die dafür notwendigen Kompetenzen bringt das Kind mit.

Glaube im Sinne von „Vertrauen“ spielt als menschliche Grundhaltung für alle Kinder und Erwachsene eine große Rolle. Sie ist wahrscheinlich die beste Voraussetzung dafür, dass Menschen Vertrauen in Gott entwickeln können. Diese menschliche Grundhaltung gilt es im Alltag in der Kindertageseinrichtung zu entdecken und zu fördern.

Unsere katholischen Kindertageseinrichtungen sind Orte gelebten Glaubens. In einer kindgemäßen Weise führen wir die Kinder über Lieder und Gebete, Zeichen, Bilder und Geschichten des Glaubens hin zu einer lebendigen Beziehung zu Gott.

Eine große Herausforderung für die religionspädagogische Arbeit ist die religiöse Pluralität. Zum katholischen Glauben gehört eine grundlegende Offenheit für andere. Diese Offenheit zeigt sich in der religionspädagogischen Arbeit in zweifacher Weise. Zum einen sind alle Kinder eingeladen, am religiösen Leben der Einrichtung teilzunehmen. Zum anderen können auch andersgläubige Kinder ihre religiösen Vorstellungen und Erfahrungen in die Gespräche einbringen.

Die Religionspädagogik ist ein wichtiger Baustein für uns als KiTa in katholischer Trägerschaft. Wir wollen gemeinsam mit den Kindern unseren Glauben leben und erleben und versuchen, den Kindern in alltäglichen Herausforderungen religiöse Ansätze anzubieten und christliche Werte zu verinnerlichen.

Diese Werte bieten den Kindern Halt und Orientierung für ein gelingendes Leben. Sie bieten Auffassungen von Gott, der Welt und den Menschen an, mit denen Kinder sich identifizieren können und tragen zur Entwicklung und Stärkung der Persönlichkeit bei.

In kindgerechter Form erfahren die Kinder religionspädagogische Angebote im Jahreskreis. Diese Angebote finden in der Regel im Rahmen der Stammgruppen statt, entweder mit der gesamten Kindergruppe oder in Kleingruppen.

Wortgottesdienste oder Kindergottesdienste finden ebenfalls zu unterschiedlichen Anlässen statt. Das kann z.B. der Abschluss der zukünftigen Schulkinder sein, die Verabschiedung einer Mitarbeiter*in, ein Familienfest, ein Jahresabschluss, eine Sternwanderung im Verbund des Familienzentrums, usw. Wir freuen uns dabei über den Besuch des Pastors und/oder der Gemeindeferent*in.

Exkursionen, die den älteren Schulkindern vorbehalten sind, finden jährlich statt. Dazu gehört u.a. eine Führung durch die St. Walburgakirche genauso, wie eine Besichtigung der Moschee.

Regelmäßig stattfindende religionspädagogische Angebote sind:

- Feste und Feiertage im Jahreskreis
- Beten, z.B. im Morgenkreis, an Geburtstagen und in Stuhlkreisen
- Singen von religiösen Liedern
- Wortgottesdienste z.B. zum Abschiedsfest der Schulkinder
- Andachten mit dem Pfarrer der Gemeinde z.B. an Weihnachten/ Ostern
- Lesen von kindgerechten Bibelgeschichten



- Besuche z.B. der Oster- oder Weihnachtskrippe
- Religionspädagogische Angebote wie z.B. Meditationen, Legearbeiten, Rollenspiele, Bilderbuchbetrachtungen, Dia-Reihen usw.
- Kennenlernen anderer Religionen

6.7 Mathematische Bildung

Unsere Umgebung – die ganze Welt, ist voll mit Zahlen, Formen und Mathematik. Kinder sind fasziniert von Zahlen. Sie lieben es zu zählen und experimentieren neugierig.

Kinder bemerken sehr früh, dass die Mathematik viel mit ihrer Lebenswelt zu tun hat. Sie stellen Vergleiche in Bezug auf Größe, Alter oder Gewicht auf und begegnen in ihrem Umfeld zahlreichen Formen, Mustern, Strukturen, Symmetrien und Regelmäßigkeiten. Oftmals nutzen die Kinder den mathematischen Bereich, um Lösungsmöglichkeiten im Alltag zu finden.

Unsere Kindertageseinrichtungen bieten eine vielseitige Ausstattung an „mathematischen“ Materialien, die die Kinder zum Beobachten, Analysieren, Ausprobieren, Zählen und Vergleichen anregt. So können die Kinder auf der Grundlage ihres Entdeckungsdrangs ein mathematisches Grundverständnis aufbauen und stetig erweitern.

Kinder erleben Mathematik in für sie interessanten und bedeutsamen Zusammenhängen. Im gemeinsamen, aktiven Forschen, Entdecken und Experimentieren entwickeln sie eigene Wege, ihre Umwelt zu mathematisieren, mathematische Sachverhalte zu erforschen und Probleme mit Hilfe der Mathematik zu lösen.

In unserer KiTa gibt es viele Anregungen, sich mit ersten mathematischen Erfahrungen auseinanderzusetzen. Diese können gezielt im pädagogischen Alltag (z.B. durch Aktionstabletts,-), aber auch alltagsintegriert stattfinden. Ein Durchzählen der Kinder im Morgenkreis oder das Abzählen der Wochentage; es gibt häufig Möglichkeiten, frühe mathematische Förderung alltagsintegriert stattfinden zu lassen. In gezielten Angeboten werden Spiele, Lieder, Bilderbücher oder Bewegungseinheiten angeboten, in denen den Kindern in altersgemäßer Weise die Welt der Mathematik nähergebracht wird.

Wir geben unseren Kindern die Möglichkeit:

- Zahlen der Umwelt aufzugreifen und in Beziehung zu bringen (z.B. das Alter, Telefonnummer, Zahl der Geschwister...)
- Raum/Lage- Beziehungen zu erfahren zu beschreiben und dabei Begriffe wie oben, unten, rechts, links zu verwenden
- Durch Wiegen, Messen und Vergleichen Größenvergleiche durchzuführen und Gegenstände nach Merkmalen zu sortieren
- Ein Zahlen,- und Mengenverständnis zu entwickeln, z.B. durch das Durchzählen im Morgenkreis; wie viele Kinder sind heute da?
- Verschiedene Ordnungssysteme kennenzulernen und darin Strukturen zu erkennen
- Einfache Muster zu entdecken, zu beschreiben und Regelmäßigkeiten fortzusetzen oder selbst herzustellen (Plättchenreihen legen,...)



6.8 Naturwissenschaftliche Bildung

Kinder erkunden mit großer Neugier und Wissbegierde ihre Umgebung. Ihre Fähigkeit zur Beobachtung und zum Hinterfragen der Phänomene, die sie umgeben, bieten unzählige Bildungsgelegenheiten zum Forschen. Die Fragen der Kinder sind Anlass, um sie auf ihrer Suche nach Antworten zu begleiten und bei Bedarf zu unterstützen.

Sinnliche und handlungsorientierte Erfahrungen mit den Elementen Erde, Wasser, Feuer und Luft und ihren Eigenschaften sind für die Kinder Anregungen, Unterschiede und Gemeinsamkeiten herauszufinden und ihre Gedanken und Fragen dazu mitzuteilen. Die Fragen nach Gott und der Welt bieten den Kindern den Einstieg in das Erforschen ihres Lebensumfeldes.

„Das Erstaunen ist der Beginn aller Naturwissenschaften“ (Aristoteles)

Bei der naturwissenschaftlichen Bildung geht es nicht um die schnelle Beantwortung der Fragen, die die Kinder uns stellen. Es ist unsere Aufgabe, den Kindern ausreichend Gelegenheiten zu bieten, selbständig zu forschen, Erfahrungen zu machen und sich aktiv und kreativ mit Fragenstellungen auseinandersetzen zu können.

Wir geben unseren Kindern die Möglichkeit:

- In unserem Außengelände die Natur zu beobachten und mit allen Sinnen zu erleben
- Experimente durchzuführen
- Tiere zu beobachten, in der freien Natur, aber auch gezielt in Form von Angeboten der tiergestützten Pädagogik, z.B. Therapieschafe, Hühner, Alpaccas o.ä. auf dem Außengelände, Therapiehunde in der KiTa, Fische im Aquarium, ...
- Naturerlebnisse im Wald
- Im eigenen Garten die unterschiedliche Beschaffenheit der Pflanzen kennenlernen, sie pflegen und ernten... (Schöpfungsgarten)

6.9 Ökologische Bildung

Kinder sind neugierig und bewundern ihre Umwelt und die Natur. Unsere Kindertageseinrichtungen sind Orte, an denen die Kinder über Angebote und Projekte eine Möglichkeit zum Experimentieren, Kennenlernen und Untersuchen der Natur erhalten. Sie entdecken und beobachten erste Lebenszyklen und weiten ihre Neugierde aus.

Die pädagogischen Mitarbeiter*innen begleiten die Kinder und sind ihnen ein Vorbild. Die Kinder lernen von ihnen, die Natur zu schätzen und achtsam mit ihr und den vorhandenen Ressourcen umzugehen.

Die ökologische Bildung nimmt in unserer KiTa einen hohen Stellenwert ein.

Ergänzend zu den Angeboten im naturwissenschaftlichen Bereich bieten wir:



- ein naturnahes, großzügiges Außengelände mit Blumen, Pflanzen und Bäumen, in dem die Kinder den Wechsel der Natur im Jahresverlauf kennenlernen können
- ein Garten, in dem der natürliche Lebenszyklus von Pflanzen erlebt werden kann
- Material zur Naturbeobachtung (Lupenläser, Glasbehälter...)
- Sachbücher, Schauobjekte, Lexikon...
- Projektarbeiten (Schneckenbetrachtung, Lebensweise...)
- kreative Verwertung von Verpackungsmaterial
- Bewusster Umgang mit der Umwelt und mit Abfall (Trennung, Abfallvermeidung...), dazu nehmen wir jährlich an der Aktion „Meschede räumt auf“ statt

6.10 Medien

Die Kinder erhalten in unseren Kindertageseinrichtungen die Möglichkeit sich zu einer medienkompetenten Persönlichkeit zu entwickeln. Wir begleiten die Kinder, die Medien kreativ im Alltag und ihren Lebensbereichen einzusetzen. Wir bieten den Kindern geschützte Freiräume zum Kennenlernen und Auseinandersetzen mit unterschiedlichen Medien an. Im Tagesablauf, bei Angeboten und Projekten, sowie bei der Gestaltung von Festen und Feiern kommen die unterschiedlichen Medien in unseren Kindertageseinrichtungen zum Einsatz.

Kinder wachsen mit verschiedensten Medien auf und nutzen diese in ihrer Lebenswelt vielfach wie selbstverständlich. Als Medien sind hierbei sowohl die Medien wie Internet, Computer, Handy, etc. zu verstehen als auch die traditionellen oder herkömmlichen Medien wie Zeitung, TV, Radio, Bilderbücher und CDs werden von Kindern am häufigsten und intensivsten genutzt. Dabei ist es uns sehr wichtig, die Kinder beim Verstehen von Mediengestaltung zu unterstützen und aktiv die Entwicklung einer verantwortungsbewussten Medienkompetenz zu fördern.

Wir ermöglichen unseren Kindern:

- Bücher zum täglichen Gebrauch zu nutzen
- Bilderbuchbetrachtungen mit Schwerpunktthemen, Einsatz von Kamishibai
- Geschichten unter Einsatz von Dias, Filmen und Visualizer
- Fotos, Collagen, Poster
- Internet als Informationsquelle, Laptop, PC
- JBL Box, Toni Box zum Geschichten anhören
- I-Pad mit der App von der Sendung mit der Maus
- Edurino/ I-Pad

Im Familienzentrum bieten wir bei Bedarf Elternabende zum Thema „Umgang mit Medien“ an.

7. Bundesteilhabegesetz

In unseren Kindertageseinrichtungen werden die heilpädagogischen Leistungen in Kombination mit pädagogischen Leistungen erbracht. Heilpädagogische Leistungen in unseren Kitas erhöhen die Selbstständigkeit der Kinder und fördern ihre Gemeinschaftsfähigkeit und Entwicklung.



Das Bundesteilhabegesetz (BTHG) strukturiert die Eingliederungshilfe. Damit ist das BTHG ein Meilenstein auf dem Weg, Kindern mit (drohender) Behinderung eine umfassende und selbstbestimmte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Bestandteil ist eine individuelle Bedarfsermittlung vor Ort.

Als Kindertageseinrichtung sind wir ein wichtiger Bestandteil des Bildungssystems und somit dazu verpflichtet, die UN-Behinderten- als auch die UN-Kinderrechtskonvention umzusetzen. Damit ist verbunden, dass die frühkindliche Bildung, Erziehung und Betreuung inklusiv ausgerichtet ist und alle Kinder entsprechend ihrer individuellen Bedarfe gefördert werden.

In unseren Einrichtungen orientieren wir uns an den Ressourcen der uns anvertrauten Kinder. Partizipation wird durchgehend praktiziert. Der Teilhabeplan wird gemeinsam mit den Eltern sowie allen Fachkräften, die mit dem Kind arbeiten, auf Augenhöhe entwickelt. Es gibt ein abgestimmtes Verfahren für jedes Kind.

Jedem Kind wird ein Zugang zu individueller und bedarfsgerechter Förderung ermöglicht. Die Mitarbeiter*innen haben eine wertschätzende Haltung und einen ressourcenorientierten Blick auf die Kinder. Vielfältigkeit wird in unseren Kindertageseinrichtungen gelebt. Der Kita-Alltag ist inklusiv gestaltet und Barrieren für Lernen und Teilhabe sind beseitigt. Für unsere Kitas ist es selbstverständlich, alle Kinder unabhängig von Alter, Herkunft und Geschlecht anzunehmen und auf ihre individuellen Bedürfnisse einzugehen.

Inklusion bezieht sich auf alle Kinder, die unsere Einrichtungen besuchen und betrifft die Institution als Ganzes: Gelebte Inklusion in unseren Kindertageseinrichtungen ist mit jedem Mitarbeitenden hinsichtlich deren Haltung, deren Aufgaben, deren Tätigkeit und deren Kompetenzen verbunden.

Unser Ziel ist es, mit dem Recht auf Bildung jedes einzelnen Kindes ohne Diskriminierung und auf der Grundlage der Chancengerechtigkeit die volle Entwicklung des kindlichen Potentials zu stärken.

Da auch der Umgang mit Körperkontakt stark von kulturellen, familiären und religiösen Vorstellungen abhängig ist, wird das Thema Körper und Sexualität in den Teams unter Einbeziehung der Eltern behandelt und reflektiert. Durch die Achtung verschiedener Lebensformen und Identitäten werden die Kinder in unseren Kindertageseinrichtungen auf eine vielfältige Gesellschaft vorbereitet, der sie offen begegnen und die sie als Gemeinschaft wahrnehmen können.

7.1 Verhaltensbesonderheiten/ Behinderung

Die Verschiedenheit der Kinder mit oder ohne Behinderung, Fluchterfahrung oder Migrationshintergrund wird in unseren Einrichtungen angenommen und wertgeschätzt.

Jedes Kind ist mit seiner individuellen Persönlichkeit, seiner kulturellen, nationalen, sozialen, religiösen Herkunft, seinen Stärken und Schwächen willkommen. Die Teilnahme aller Kinder am Alltag und den Abläufen innerhalb der Kindertageseinrichtungen wird von den Mitarbeiter*Innen gelebt und umgesetzt. Jedes Kind wird seinen Bedürfnissen entsprechend in den Alltag einbezogen und bei Bedarf durch Hilfestellung und Unterstützung begleitet.



In unseren Einrichtungen wird das Recht auf Gleichbehandlung geschützt und in der praktischen Arbeit umgesetzt.

In unserer KiTa gibt es eine Vielzahl von Familien, Sprachen, Herkunft und Individuen. Inklusion bedeutet für uns, jedes einzelne Kind in seiner Lebenssituation mit seinen eigenen Voraussetzungen und seinen individuellen Fähigkeiten wichtig und ernst zu nehmen.

Alle Kinder, ob mit oder ohne Migrationshintergrund, mit oder ohne Sprachschwierigkeiten, mit oder ohne Entwicklungsauffälligkeiten sollen gleichermaßen so betreut und gebildet werden, wie es ihrer Entwicklung entspricht. Alle Kinder haben das Recht auf eine Förderung ihrer Entwicklung, so dass sie sich individuell weiter entwickeln können.

Unsere pädagogische Arbeit möchte anregen und neugierig machen für gegenseitige Begegnungen mit Menschen unterschiedlicher Herkunft, Kulturen und Weltanschauungen.

Der Präsenz und Wertschätzung verschiedener Kulturen bietet die Chance für vielfältige Erfahrungen. Im Umgang miteinander entwickeln sich kulturelle Aufgeschlossenheit und Offenheit gegenüber anderen Lebensgewohnheiten und Sprachen.

Wir sehen dies als Bestandteil unseres pädagogischen Gesamtkonzeptes. Wir erkennen die Lebensbedingungen, die kulturellen und religiösen Bindungen und Mehrsprachigkeit als Kompetenz der Kinder und deren Familien an. Kulturelle und soziale Einstellungen der Familien finden in unserer pädagogischen Arbeit besondere Berücksichtigung.

Bei einer mehrsprachigen Erziehung lassen wir die Bedeutung der Muttersprache nicht außer Acht. Wir stellen häufig mit den Kindern fest, welche Vorlieben und Gemeinsamkeiten sie haben. Kinder verstehen, dass Wünsche, Meinungen und Bedürfnisse bei vielen Kindern gleich sind. Die Vielfalt wird bei uns als Normalität erfahren und gelebt. Gemeinsame Familienfeste mit Eltern und Kindern, aber auch Exkursionen, z.B. zur Moschee, etc. pflegen unsere Gemeinschaft des „Miteinander Wege gehen!“.

Die verbesserte Qualität, dem Hilfebedarf der Kinder nahezukommen und entsprechende Förderbedingungen in unserer Einrichtung zu schaffen, liegt in der personellen Besetzung. Der LWL stellt dazu finanzielle Mittel zur Verfügung. Daher gibt es in unserer Einrichtung Fachkräfte, die Ansprechpartner*innen in Sachen Inklusion sind. Sie sind Mentor*innen im Team, arbeiten eng mit den Eltern zusammen, begleiten auf Wunsch zu externen Terminen etc. Die Förderung der Kinder verstehen wir als Gesamtaufgabe jeder einzelnen Mitarbeiter*in.

Es ist nicht selbstverständlich, dass neu angemeldete Kinder, von Anfang an integrativ betreut werden. Meist stellt sich erst im Laufe der Kindergartenzeit der erhöhte Bedarf heraus. Nach genauen Beobachtungen und Dokumentationen in den einzelnen Stammgruppen durch die päd. Fachkräfte kristallisiert sich ein erhöhter Förderbedarf bei den jeweiligen Kindern heraus.

Zur Beantragung der finanziellen Mittel für die Basisleistung I werden diese Dokumentationen und Beobachtungen mit engmaschiger, vorheriger Absprache und Genehmigung der Eltern vorbereitet. Ein hochsensibles Miteinander mit Eltern und Mitarbeitern und einen informativen Austausch untereinander sind Grundvoraussetzung; -nicht nur für die Antragsstellung, sondern auch zum Wohle des Kindes. Deshalb bieten wir 1x im Quartal Elterngespräche an, die auf der Grundlage der Teilhabe und Förderziele



basieren. Bei Bedarf können Therapeut*innen des Kindes ebenfalls an diesen Gesprächen teilnehmen, um einen aktuellen Austausch gewährleisten zu können.

Wie bei jedem Kind gehören die Eingewöhnungsphase, die Beobachtungsbögen, die Portfolioarbeit und der sprachliche Entwicklungsbogen „BaSik“ prinzipiell dazu.

Ab dem 01.08.24 werden Desk und Portfolio schrittweise durch das Beobachtungsmodell „Kompetent beobachten“ abgelöst. Die Besonderheiten, Bedürfnisse, Pläne werden dokumentiert und die Entwicklung, die Fördermaßnahmen und deren Erfolge, regelmäßig schriftlich fixiert.

Ein sehr enges Miteinander besteht ebenso zwischen den externen Institutionen wie Frühförderstellen, Logopäd*innen, Ergotherapeuten*innen, psychologische- und Familienberatung und Kinderärzt*innen. Der Austausch aller Informationen muss selbstverständlich von den Eltern der betroffenen Kinder im Vorfeld genehmigt sein.

Ein tolerantes Zusammenleben von nicht behinderten, behinderten und von einer Behinderung bedrohten Menschen in einer Gesellschaft ist als Bereicherung anzusehen. Dabei sind die Grundlagen des pädagogischen Handelns im genauen Beobachten und Wahrnehmen des einzelnen Kindes sowie in der Gruppe notwendig, um dort ansetzen zu können, wo die einzelnen Fähigkeiten und Bedürfnisse liegen. Dazu ist die ständige Reflexion des Beobachteten, des eigenen Handelns und der Reaktion der Kinder notwendig. Um diesen Austausch gewährleisten zu können, ist Inklusion ein fester Bestandteil unserer 2x im Monat stattfindenden Teamsitzung.

7.1 Diversität

Unsere Kindertageseinrichtungen sind Orte, an denen viele Kinder, deren Familien und die pädagogischen Fachkräfte aus verschiedenen Kulturen und Lebenswelten zusammenkommen. Grundlage unserer Arbeit in den Kitas ist die Verschiedenheit und Heterogenität der Kinder und ihrer Familien anzuerkennen und ihnen offen gegenüber zu treten.

Eine diversitätsbewusste Haltung berücksichtigt die besonderen kulturellen und sozialen Bedürfnisse von Kindern und lässt diese in unserem Alltag erlebbar werden.

Der Kontakt zu Familien mit ihren unterschiedlichen Kulturen erfordert die Fähigkeit, ihnen respektvoll zu begegnen und sich auf neue Sichtweisen einzulassen. In unseren Kitas wird Verschiedenheit gelebt und findet sich im pädagogischen Alltag wieder, damit sich jedes Kind zugehörig fühlt und eine Teilhabe an Bildungsprozessen möglich ist.

Schon im Kindergartenalter entdecken Kinder, dass jeder Mensch anders ist. Hier ist uns eine vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung wichtig, um ein Bewusstsein für Diversität schon von klein auf zu schaffen.

Nur wenige Erwachsene und kaum ein Kind unter sechs Jahren wird erklären können, was der Begriff *Diversität* eigentlich bedeutet und warum es wichtig ist, eine Vielfalt an Lebenswelten und Bedürfnissen zu fördern. Was kleine Kinder aber sehr wohl schon können, ist: Bewusst oder auch unbewusst erleben, wie Diversität zum Alltag dazugehört und diesen bereichert. Dass es normal ist, verschieden zu sein. Und dass es wichtig ist, Andersartigkeit als gewinnbringend wertzuschätzen und



trotzdem Gemeinsamkeiten zu entdecken. Wenn Erwachsene als gute Vorbilder fungieren, kann sich Diversität durch alle Lebensbereiche der Kinder ziehen. Wir betrachten das Thema ganzheitlich.

Wir achten im KiTa Alltag darauf, wie die Kinder auf bestimmte Themen reagieren. Wir sind sensibel und offen, fördern einen Austausch über Wahrnehmungen und Fragen. Wie erlebt das Kind die unterschiedlichen Diversitätsthemen im Alltag? Gibt es beispielsweise Kinder aus anderen Kulturen oder mit unterschiedlichen Hautfarben in der Kita? Hat das Nachbarkind zwei Mamas oder zwei Papas?

Auch das Spielmaterial spielt dabei eine wichtige Rolle und ist angepasst. So gibt es z.B. verschiedenste Puppenausführungen; - unterschiedliche Hautfarben, Puppen mit besonderen körperlichen Merkmalen, wie z.B. Trisomie 21 usw., aber auch Buntstifte in verschiedenen Hauttönen, Bücher zu Genderthemen usw.... Wir vermeiden Spiele/Bücher etc., die bestimmte Stereotype reproduzieren.

Teilweise bieten wir Flyer, Beratungsmaterial und Informationen in verschiedenen Sprachen an. Häufig werden neben Texten auch Symbole genutzt, um für mehr Verständnis zu sorgen.

7.2 Gender

Das Geschlecht ist neben der sozialen Herkunft, Beeinträchtigung und Migrationshintergrund ein Merkmal, das zu Diskriminierungserfahrungen im Alltag führen kann. Wir berücksichtigen die unterschiedlichen Lebenslagen der Kinder und Familien, bauen Benachteiligungen ab und fördern die Geschlechtergerechtigkeit.

Neben einem sensiblen Blick auf die Geschlechtsidentität und ihre Möglichkeiten zur freien Entfaltung berücksichtigen wir, dass auch Kinder, die keinem eindeutigem Geschlecht zugeordnet werden, unsere Kindertageseinrichtungen besuchen.

Die Elternschaft unserer Kinder ist zunehmend geprägt von einer Vielseitigkeit, die nicht zwangsläufig dem Bild einer traditionellen Kleinfamilie entspricht. Die Kinder lernen schon früh einen selbstverständlichen und offenen Umgang mit verschiedenen Lebensformen.

Wir geben den Kindern die Möglichkeit, die eigene Geschlechtsidentität unabhängig von bestehenden Geschlechtsklischees zu entwickeln und unterstützen sie bei ihrer Persönlichkeitsentwicklung und dem Ausbau ihrer individuellen Stärken. Wir möchten Kinder in ihrer individuellen Einzigartigkeit fördern und ihre Entwicklung nicht durch Genderstereotype begrenzen und behindern.

Denn Kinder sollen sich unabhängig von ihrem Geschlecht entwickeln können und nicht durch stereotype Sichtweisen in ihren Erfahrungsmöglichkeiten eingeschränkt werden. Wir möchten sie dabei unterstützen und ihnen viele Identifikationsmöglichkeiten anbieten, indem wir:

- Jedes Kind so annehmen, wie es ist
- Bilderbücher anbieten, die bewusst einen genderneutralen Schwerpunkt haben
- im engen Austausch mit den Eltern stehen
- allen Geschlechtern den gleichen Zugang zu allen Angeboten der KiTa bekommen und wir darauf achten, dass keine Ausgrenzung erfolgt



- die individuelle, geschlechtliche Entwicklung der Kinder berücksichtigen und uns sensibel für die Lebenssituation der Kinder zeigen
- den Kindern Freiheit, Toleranz und Respekt bieten

7.4 Gelebte Inklusion

Die Einbeziehung der Lebenswelten aller Kinder ist die Grundvoraussetzung für eine inklusive Arbeit im gemeinsamen Erfahrungsprozess und in der pädagogischen Arbeit. In unseren Kindertageseinrichtungen wird Gemeinschaft erlebt und Chancengleichheit, Nachhaltigkeit, Teilhabe und Respekt für Vielfalt erfahrbar.

Wir verstehen Inklusion als einen Prozess, bei dem auf die verschiedenen Bedürfnisse von allen Kindern eingegangen wird. Erreicht wird dieses durch verstärkte Partizipation an Lernprozessen, Kultur und Gemeinwesen, sowie durch Reduzierung und Abschaffung von Exklusion.

Inklusion heißt, alle Kinder gleichberechtigt zu behandeln und im Kita-Alltag zu integrieren. Wir als Kindertageseinrichtungen bieten ein hohes Maß an Gemeinsamkeiten, als auch die Möglichkeit die Individualität eines jeden Kindes zu leben.

Inklusion ist kein „neues Konzept“, sondern verlangt nach einem neuen Blickwinkel. Die Auseinandersetzung mit Vielfalt ist ein Motor dafür, seine eigene Haltung und die des Teams zu reflektieren.

Unser Grundsatz lautet: „Alle Kinder sind einzigartig und Willkommen.“

Es ist ein grundlegender Irrtum, bei der Gleichberechtigung von der Gleichheit auszugehen. Die Gleichberechtigung baut auf der Gleichwertigkeit auf, die die Andersartigkeit anerkennt!

Wenn man darf, was man kann. Wenn man bekommt, was man braucht. Wenn man ermutigt wird, über sich hinauszuwachsen. Eine inklusive Pädagogik vollzieht sich aber nicht von selbst. Sie braucht Offenheit für Unterschiedlichkeit bei allen Beteiligten und den Willen der pädagogischen Fachkräfte, das eigene Handeln und die eigene Haltung kritisch zu reflektieren. Deshalb setzt sich das Team regelmäßig mit dem Thema Inklusion auseinander. In unserer KiTa hat eine päd. Fachkraft die Zusatzqualifikation zur Fachkraft für Inklusion. Diese und weitere Fachkräfte unterstützen und begleiten durch Methodik und Wissen die Gruppenfachkräfte im Alltag und bei der Beobachtung und Dokumentation der Lern- und Entwicklungsprozesse. Sie sind Ansprechpartner*innen für die Eltern und Mentor*innen im Team. Dabei ist uns ein regelmäßiger Austausch sehr wichtig, denn die Förderung der Kinder mit besonderem Bedarf betrachten wir nicht als isolierte Handlung durch die Inklusions-Fachkräfte, sondern sehen es als Aufgabe aller pädagogischen Fachkräfte, Kinder zu befähigen, Alltagssituationen bewältigen zu können und neue Entwicklungsschritte vollziehen zu können.

In der regelmäßig stattfindenden Teamsitzung ist die Inklusion ein fester Bestandteil. Hier geht es um einen Austausch, um die Weitergabe von Veränderungen, Maßnahmen und/oder alle wichtigen Informationen, die für eine professionelle Umsetzung Voraussetzung sind.

In unserer KiTa gibt es eine große Vielfalt von Familien, Sprachen, Herkunft, Religion, Alter, Sexualität, Erstsprache oder Entwicklungsstand. Inklusion bedeutet für uns, jedes einzelne Kind in seiner Lebenssituation, mit seinen eigenen Voraussetzungen und seinen individuellen Fähigkeiten wichtig und

ernst zu nehmen. Die gemeinsame Betreuung, Förderung und Bildung aller Kinder finden täglich im gesamten KiTa Alltag statt, dies betrifft natürlich auch Ausflüge, Feste und Feiern.

Eine Zusammenarbeit mit externen Therapeuten, z.B. im Bereich der Logopädie, Frühförderung oder der Ergotherapie, wird auch in den Räumlichkeiten der KiTa ermöglicht. .

Alle Kinder, Eltern und pädagogischen Fachkräfte der KiTa erleben Inklusion als selbstverständliches Miteinander und bauen eventuell vorhandene Barrieren oder Vorurteile im Miteinander ab. Ein Schwerpunkt unserer KiTa ist es, den Kindern im Rahmen der inklusiven Erziehung zu vermitteln, sich gegenseitig mit allen Stärken und Schwächen zu akzeptieren. Dadurch erlernen die Kinder einen rücksichts- und respektvollen und natürlichen Umgang miteinander. Des Weiteren wird dadurch einer gesellschaftlichen Ausgrenzung von Kindern mit Förderbedarf entgegengewirkt.





8. Kindeswohlgefährdung und Prävention

Als Geschöpf und Abbild Gottes hat jeder Mensch eine unantastbare Würde. Daher zeichnen sich katholische Einrichtungen in Trägerschaft der Kita gem. GmbH durch eine Kultur der gegenseitigen Achtung, des Respekts und der Wertschätzung aus.

Die Kita gem. GmbH setzt dieses Anliegen durch eine Regelung zur Prävention vor (sexualisierter) Gewalt um. Diese gilt für alle haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden in ihren Kindertageseinrichtungen, in der Leitung und in der Verwaltung der Trägergesellschaft.

Rechtliche Grundlagen: UN-Kinderrechtskonvention: Artikel 3, 6, 12 und 24; Grundgesetz: Artikel 1 Satz 1 und Artikel 2 Satz 1; Bürgerliches Gesetzbuch: §1631 Abs. 2; SGB VIII: §1 Abs. 1, §8a, §8b, §22, §22a, §45, §47, §79a; KiBiz NRW: §2, §8, §9 und §12; Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG); KKG; Bildungsgrundsätze für Kinder von 0-10 Jahren in Kindertagesbetreuung und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen.

Ziel dieser Regelung ist es, allen Mitarbeitenden des Trägers Handlungssicherheit zu verschaffen. Verantwortlich für die Einhaltung der entsprechenden Gesetze und Regelungen in der Kindertageseinrichtung ist die Einrichtungsleitung. Entsprechend sind alle Mitarbeitenden verpflichtet, die Einrichtungsleitung über jeden Anfangsverdacht zu informieren.

Zur Förderung und zum Schutz der Kinder sind folgende Grundsätze besonders zu beachten:

- Mit Achtsamkeit wird darüber gewacht, dass Wertschätzung und Respekt in der Arbeit mit den Kindern, in der Zusammenarbeit mit den Eltern und im Umgang mit Mitarbeitenden und Vorgesetzten, auch und gerade in Belastungssituationen, gewahrt werden.
- Die pädagogischen Beziehungen sind frei von jeder Form von Gewalt.
- Das pädagogische Handeln und Entscheidungen sind transparent zu gestalten.
- Die Kinder werden durch einen behutsamen Umgang mit Nähe und Distanz gestärkt. Ihre Grenzen werden geachtet.
- Den Kindern werden zentrale Botschaften der Gewaltprävention vermittelt:
 - Neinsagen ist erlaubt.
 - Die STOPP-Regel: Bei STOPP ist Schluss.
 - Ich entscheide, ob ich berührt werden möchte. Mein Körper gehört mir.
 - Es gibt gute und schlechte Geheimnisse - über schlechte darf man reden.
- Die Zuständigkeiten in der Kindertageseinrichtung sind klar geregelt. Kinder und Eltern wissen, an wen sie sich wenden können.
- Jedes übergriffige und herabwürdigende Verhalten untereinander und vor allem Kindern gegenüber ist direkt offen anzusprechen.



9. Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten

Kinder wertschätzend in ihrem Leben zu begleiten, Eltern respektvoll und zugewandt zu begegnen und eine christliche Grundhaltung sind wesentliche Voraussetzungen dafür, dass die Zusammenarbeit gelingt. Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen und Verantwortlichen für ihre Kinder. Die pädagogischen Mitarbeitenden unterstützen und begleiten Eltern bei ihren Aufgaben. Diese Unterstützung geschieht auf der Grundlage eines gemeinsamen Interesses am Wohl der Kinder.

Elternmitwirkung, Zusammenarbeit mit den Eltern/Erziehungsberechtigten, ist im Gesetz verankert und ein selbstverständlicher, fester Bestandteil im pädagogischen Alltag unserer Kindertageseinrichtungen.

Uns liegt ein regelmäßiger Austausch mit den Eltern sehr am Herzen. Zwischen Team und Sorgeberechtigten streben wir ein vertrauensvolles, familiäres Verhältnis an, in dem sich KiTa und Eltern als Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind sehen. Nur so lässt sich eine erfolgreiche Bildungs- und Erziehungsarbeit gewährleisten.

Bereits vor Eintritt in die KiTa wird an diesem Ziel gearbeitet. Seit Herbst 2023 findet das Anmeldeverfahren digital über das -HSK KiTa Portal- statt. Der erste Kontakt ist häufig im Vorfeld eine Besichtigung der KiTa, nach der Vertragsunterzeichnung haben wir verschiedene Schnittstellen, um mit den neuen Eltern in Kontakt zu treten. Dazu zählt z.B. die Einladung zum Elterncafe, der Infonachmittag für die Eltern, an dem erste Fragen geklärt werden und die Eltern einen Einblick in unsere Arbeit bekommen. Ein/e Erzieher*in der zukünftigen Stammgruppe besucht das Kind zu Hause, in seinem gewohnten Umfeld. Bei diesem Hausbesuch findet ein erster Kontakt statt, meistens wird das Kinderzimmer stolz gezeigt und etwas gespielt, ebenfalls wird ein Anamnesegespräch mit Mutter und/oder Vater geführt, in dem es z.B. um Ängste, Vorlieben oder Allergien geht. Durch diesen ersten Kontakt fällt es Kind und Eltern leichter, im KiTa Alltag anzukommen und sich dort wohl zu fühlen. (Konzept dazu in Punkt 5).

In der Eingewöhnung steht das päd. Personal im engen Kontakt mit den Erziehungsberechtigten. Alle anderen Eltern haben regelmäßigen Kontakt bei Tür- und Angelgesprächen. Der regelmäßig stattfindende Elternsprechtag dient ebenfalls einem Austausch, in dem die Bildungsdokumentation den Schwerpunkt bildet. (Im Herbst finden die Elternsprechtage für die Neuaufnahmen und die Eltern der Kinder, die die Gruppe gewechselt haben, statt. Im Frühjahr findet der allgemeine Elternsprechtag statt). Sollte außerhalb der Elternsprechtage der Bedarf für ein Gespräch bestehen, können sich die Eltern jederzeit vertrauensvoll an das päd. Personal wenden und es wird zeitnah ein Termin vereinbart.

Alle Eltern werden monatlich zum Elterncafe eingeladen. In gemütlicher Atmosphäre wird ein geeigneter Rahmen angeboten, in dem sich Personal und Eltern über die verschiedensten Themen austauschen können.

Allgemeine Informationen erhalten die Eltern zu Beginn eines jeden Monats in der Eltern App über die „Infopost“. Hier gibt es Neuigkeiten aus der KiTa, Termine für Veranstaltungen, aktuelle Themen oder auch Sammelaufträge für z.B. ein besonderes Bastelmaterial, das benötigt wird. Seit 2021 wurde die Eltern APP freigeschaltet, in der Eltern Informationen an die KiTa senden können und umgekehrt ebenso.



Informationen und Veranstaltungen rund um das „Kath. Familienzentrum Meschede“ erhalten die Eltern zusätzlich über einen halbjährlich erscheinenden Flyer und über die Homepage, die weitere interessante Rubriken beinhaltet.

Die Aktionen der Stammgruppen entnehmen die Eltern verschiedenen Aushängen, die an der Magnetwand im Flur hängen.

Eltern, die die Gelegenheit nutzen möchten, sich intensiv mit den Aktivitäten der Einrichtung beschäftigen zu wollen, können sich zur Wahl des Elternbeirates aufstellen lassen. In der Elternvollversammlung, die zu Beginn des Kindergartenjahres stattfindet (bis zum 10.10.) , werden aus jeder Gruppe zwei Elternvertreter gewählt. Sie bilden den Elternbeirat und sind Bindeglied zwischen KiTa und Eltern und sind Ansprechpartner*innen für die Anliegen aller Eltern.

Eine enge Zusammenarbeit besteht ebenfalls mit dem „Förderverein Kindergarten St. Raphael e.V.“, der durch eine Elterninitiative im März 2000 gegründet wurde. Der Förderverein unterstützt die materiellen Wünsche, um die Kita als Lebens,- und Erfahrungsort noch attraktiver werden zu lassen.

9.1 Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Grundlage für eine gelungene pädagogische Arbeit, ist die enge Zusammenarbeit zwischen den Erziehungsberechtigten und den Fachkräften der Einrichtung.

Als familienergänzende und- unterstützende Einrichtung, möchten wir die Erziehungs- und Bildungsaufgabe der Familie fortführen, die Eltern in ihrer Erziehungskompetenz ernst nehmen und stärken.

Die Eltern kennen die Handlungsstrategien ihrer Kinder, wie Mimik und Gestik, mit denen sie bestimmte Bedürfnisse und Abneigungen ausdrücken. Sie geben uns wichtige Informationen über das familiäre Umfeld, in dem das Kind aufwächst, und sie informieren uns über den aktuellen Gesundheitszustand ihres Kindes, über Allergien, Unverträglichkeiten, Ess- und Schlafgewohnheiten und vieles mehr. Ergänzend zur Verantwortung der Eltern tragen wir zur Entwicklung und Bildung des Kindes bei. Wir verstehen uns als Erziehungspartner der Eltern zum Wohl des Kindes und fördern einen verbindlichen und regelmäßigen Austausch mit ihnen, der geprägt ist von Offenheit, Vertrauen und gegenseitiger Akzeptanz. Wenn Kinder wahrnehmen, dass ihre Eltern in der Kita willkommen sind und eine vertrauensvolle Beziehung zu den päd. Fachkräften aufbauen ist bereits ein wichtiger Grundstein für eine gelingende KiTa Zeit gelegt.

- seit Herbst 2023 melden die Erziehungsberechtigten ihre Kinder über das „HSK Kita Portal“ an. In diesem Portal stellt sich die KiTa mit dem eigenen Profil vor, eine persönliche Kontaktaufnahme ist erwünscht.
- Bei einem ersten Kennenlernen/Hausbesuch werden mit der Bezugserzieher*in die Einzelheiten der Eingewöhnung besprochen, ebenso findet ein Anamnesegespräch und eine erste Kontaktaufnahme zum Kind statt.
- Ein- bis zweimal im Jahr findet ein individuelles Entwicklungsgespräch für jedes Kind statt. Die gemeinsame Förderung des Kindes steht dabei im Mittelpunkt. Wir schaffen damit einen Raum, in dem wir uns mit den Eltern in einer störungsfreien Atmosphäre über die Entwicklungsfortschritte des Kindes, sein



Verhalten, seine Interessen und seine Fähigkeiten austauschen. Gemeinsam überlegen wir, wie die Eltern und die Kita das Kind weiterhin unterstützen und begleiten können. Für Eltern, deren Kind, die Basisleistung I erhält, bieten wir 4x jährlich ein Gespräch an.

- Bei den täglichen Tür- und Angelgesprächen werden Informationen weitergegeben, Termine vereinbart und Absprachen getroffen.
- Elternabende, z.B. im Herbst die Vollversammlung, dienen der Transparenz unserer Arbeit und bieten eine Möglichkeit der Elternbeteiligung.
- der gewählte Elternbeirat ist das Bindeglied zwischen Elternschaft und Kita.
- Feste, Projekte und vor allem das 1x im Monat stattfindende Eltern-Café bieten die Möglichkeit des Kennenlernens anderer Eltern und stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl.
- Eltern sind herzlich eingeladen, in der Kita zu hospitieren und selbst im Kitaalltag aktiv zu werden. Wir geben Eltern einen Einblick in die Aktivitäten ihrer Kinder durch Aushänge und das kurze Gespräch beim Bringen und Abholen.
- Zeichen einer vertrauensvollen Kommunikation ist, dass sich Eltern auch mit Kritik oder Anliegen an die Kita wenden können. Wir nehmen Rückmeldungen entgegen und nutzen Kritik als Anregung zur Reflexion unserer Arbeit.

9.2 Elternmitwirkung und -mitbestimmung

Die konstruktive, wertschätzende und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Elternvertreter*innen, pädagogischen Fachkräften und Träger ist ein zentraler Baustein zur Verwirklichung des Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrages der Kindertageseinrichtungen. Dieser Erkenntnis trägt der Gesetzgeber Rechnung, indem er Eltern und deren Vertretungen weitreichende Beteiligungsrechte in Kindertageseinrichtungen einräumt und so den Rahmen für die Zusammenarbeit von Elternvertreter*innen, pädagogischen Fachkräften und Träger festlegt.

Die Publikation „Für Ihr Kind – Die katholische Kindertageseinrichtung“ regelt als Bestandteil des Betreuungsvertrages den Rahmen für Elternmitwirkung und -mitbestimmung, wobei die aktuelle Gesetzgebung maßgeblich ist.

Grundsätzlich leben wir ein offenes Miteinander, dem auf beiden Seiten eine wertschätzende Zusammenarbeit zugrunde liegt.

Es gibt verschiedene Instrumente der Elternmitwirkung:

Der Elternbeirat wird jährlich neu gewählt, vertritt die Interessen der Elternschaft und bringt Wünsche und Ideen ein, über die im Rat der Tageseinrichtung gemeinsam mit Vertretern des Trägers und des päd. Fachpersonals entschieden wird. In diesem Gremium können Fragen der inneren und äußeren Organisation, sowie alle mit der KiTa in Zusammenhang stehenden Fragen besprochen werden.

In unserem Förderverein engagieren sich Eltern, um Spenden zu sammeln, beispielsweise durch den Verkauf von Tassen mit dem Logo des Fördervereins, Fotoaktionen... Dadurch werden Aktionen und



Projekte für die Kindergartenkinder finanziert, wie z.B. die Kletterwand in der Turnhalle, Teilbereiche des Außengeländes usw. Insgesamt freuen wir uns über die Mithilfe bei den verschiedensten Aktionen rund um die KiTa; z.B. Sommerfeste, Gartenaktionen, ...

Das Eltern Café dient einerseits dem Austausch, aber auch hier können sich die Eltern aktiv miteinbringen. Eine päd. Fachkraft nimmt ebenfalls an dem Eltern Café teil. Hier zeigt sich, dass die lockere Atmosphäre den Eltern erleichtert, Kontakt aufzunehmen und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zu vertiefen.

Wir sind offen gegenüber individuellen Bedürfnissen der Familien. Der Umgang mit individuellen Wünschen muss ganzheitlich betrachtet werden und im Sinne der KiTa und der Familie betrachtet werden. Manchen Wünschen und/oder Bedürfnissen sind Grenzen gesetzt, die im gegenseitigen Miteinander erörtert werden.

9.3 Beschwerde- & Feedbackmanagement

Beschwerden sollen als ein willkommener Anlass zur Auseinandersetzung und zur Selbstreflexion verstanden werden. Klare Strukturen zum Verfahren im Beschwerdefall und mögliche Ansprechpartner/Innen sollen für alle Beteiligten sichtbar, nachvollziehbar und verlässlich sein. Sie helfen allen Beteiligten sich auf einer sachlichen und fachlichen Ebene zu begegnen und auseinanderzusetzen. Die gewählte Elternvertretung soll idealerweise mit einbezogen werden, um eine Transparenz im Verfahren sicherzustellen.

Das Ziel eines erfolgreichen Beschwerdemanagements dient der Verbesserung der weiteren Zusammenarbeit mit Eltern. Daraus können neue Ideen und Anregungen entstehen, die der Weiterentwicklung dienen.

- Wir bieten die Möglichkeiten, Anregungen, Wünsche und Kritik über den Elternrat oder direkt ggü. den Erzieher*innen zu äußern.
- Anliegen können bei den jeweiligen pädagogischen Fachkräften z.B. über Tür- und- Angel-Gespräche geäußert werden.
- Über den Elternbeirat, der regelmäßig 3-4x im Jahr tagt. In der jährlichen Vollversammlung werden die Eltern darauf aufmerksam gemacht, sich bei Lob, Kritik, Fragen usw. an die gewählten Mitglieder zu wenden oder den direkten Kontakt mit den Erzieher*innen und/oder der Leitung aufzunehmen.
- Die Anliegen werden je nach Anlass im Rat, im Team, oder persönlich besprochen.
- Regelmäßige Elternsprechtage geben Raum und Zeit für Gespräche.
Auch für kurzfristig gewünschte Gespräche versuchen wir, einen zeitnahen Gesprächstermin zu finden.
- Der Elternbriefkasten im Eingangsbereich gibt den Erziehungsberechtigten die Möglichkeit, anonym Wünsche, Anregungen und Kritik zu formulieren.
- Im Rahmen des Familienzentrums Meschede wird alle zwei Jahre eine Elternbefragung mit speziellen, auf das Familienzentrum ausgerichteten Fragestellungen durchgeführt.



- Uns steht ein professionelles Beschwerde- & Feedbackmanagement zur Verfügung, das im QM-System verankert ist. Die entsprechenden Formulare befinden sich im Büro und in den Infoordnern in den Gruppenräumen und werden zur Dokumentation und zur Evaluation genutzt.

Grundsätzlich gilt in unserer KiTa:

- ein empathischer und freundlicher Umgang ist Grundvoraussetzung für ein vertrauensvolles Verhältnis
- Eltern werden mit ihren Anliegen ernst genommen und wertgeschätzt
- Eltern haben ein Recht auf Information und Beratung durch die pädagogischen Fachkräfte

10. Qualitätsmanagement

Träger und Kindertageseinrichtung verstehen sich als lernende Organisationen, die ihre Qualität fortlaufend und systematisch weiterentwickeln.

Transparente Kommunikationsstrukturen und ein ebensolcher Informationsfluss sind Grundlage für die aktive Beteiligung von Leitung, (pädagogischen) Mitarbeiter*innen, Eltern und Kindern (Partizipation/Beschwerdemanagement). Die Sicherung und Weiterentwicklung der Qualitätsstandards der Kitas werden durch kontinuierliche Fort- und Weiterbildung der pädagogischen Mitarbeiter*innen und durch regelmäßige Dienst- und Mitarbeitergespräche zwischen Träger, Leitung und pädagogischen Mitarbeiter*innen gewährleistet.

Der Auftrag zur Qualitätssicherung begründet sich ebenfalls aus dem Kinder und Bildungsgesetz NRW (KiBiz), dem SGB VIII und der Qualitätsoffensive des Erzbistums Paderborn.

Die katholischen Kindertageseinrichtungen Hochsauerland-Waldeck und Hellweg sichern die strukturelle Qualität mit dem Qualitätsmanagementsystem für Kindertageseinrichtungen (**QEK**) des Gütesiegelverbundes Weiterbildung e.V.

QEK fokussiert auf:

- die Strukturen, die gute Arbeitsergebnisse ermöglichen,
- Rahmenbedingungen, unter denen gearbeitet wird,
- Prozesse und Abläufe, die zu guten Ergebnissen führen,
- Kontinuierliche Verbesserungen, um zu optimieren.

QEK besteht aus vier Qualitätsbereichen, in denen jeweils Standards, mögliche Instrumente und Verfahren, sowie Nachweisdokumente für den Aufbau und die Weiterentwicklung von Qualitätsmanagement in Kindertageseinrichtungen formuliert wurden. Es zielt darauf ab, die Kernprozesse sowie die Führungs- und Unterstützungsprozesse der Kita zu beschreiben und zu dokumentieren.

Nach einem erfolgreichen Zertifizierungsprozess erhält die Einrichtung ein Zertifikat, welches drei Jahre Gültigkeit besitzt.

PraktIQUE Plus kultiviert eine beständige Qualitäts- und Personalentwicklung, die fokussiert ist auf die Weiterentwicklung von drei bedeutsamen Qualitätsbereichen:



1. Der fachlichen Haltunqsqualität in den Handlungen der pädagogischen Mitarbeiter*innen (Betreuung, Bildung, Erziehung)
2. Der fachlichen Haltunqsqualität bei der Gestaltung der Erziehungspartnerschaft mit Eltern/Familien
3. Der fachlichen Haltunqsqualität beim Leitungshandeln - mit dem Fokus auf eine professionelle Team- und Personalentwicklung

PraktIQUE Plus umfasst die Erarbeitung von zwölf Leitsätzen und Indikatoren zum Anforderungsbereich „Bildung, Betreuung und Erziehung“.

Unsere Katholische Kindertageseinrichtung St.Raphael strebt eine Zertifizierung auf der Grundlage des (QEK) Gütesiegelverbundes Weiterbildung e.V an. Die Auftaktveranstaltung für QEK hat im Mai 2022 stattgefunden. Die Zertifizierung findet im Sommer 2024 statt.

Seit 2018 werden im Team die verschiedenen Leitsätze mit den entsprechenden Indikatoren von Praktique Plus erarbeitet.

11. Kooperation mit anderen Institutionen

Als katholische Kindertageseinrichtung kooperieren wir mit kirchlichen, kommunalen und anderen Institutionen und Initiativen für Kinder und Familien im Umfeld, die zur Unterstützung unserer Qualitätsziele beitragen. Die Leitungen unserer Kindertageseinrichtungen engagieren sich im Steuerungsgremium Kindertageseinrichtung der Kirchengemeinde. Unsere Kindertageseinrichtung ist in der Gemeinde vernetzt und hält Kontakte zu kommunalpolitischen Gremien und den örtlichen Vereinen und Verbänden, vor allem im Bereich der Kinder- und Jugendförderung.

In der Zusammenarbeit mit externen Stellen entwickeln wir die Dienstleistungen unserer Kindertageseinrichtung zum Wohl der Kinder und ihrer Familien weiter. Wir streben ein Netzwerk mit anderen Institutionen an, die zur Erweiterung der Kompetenzen unserer Einrichtung beitragen können. Die Pflege dieser Beziehungen durch Kontaktpersonen ist ein wesentlicher Faktor zur Weiterentwicklung unseres Angebotes.

Mit den jeweiligen Partnern besprechen wir Möglichkeiten, die Qualität der Zusammenarbeit kontinuierlich weiter zu entwickeln. Wir befragen externe Fachleute und Bezugsgruppen unserer Einrichtungen nach ihrer Einschätzung und Wahrnehmung unserer Dienstleistungen.

Mit folgenden Einrichtungen stehen wir regelmäßig in Kontakt:

Jugendamt

Dem Landesjugendamt Westfalen-Lippe und dem Jugendamt der Stadt Meschede obliegt die Aufsicht über die Umsetzung und Einhaltung der Vorgaben im KiBiz und der Betriebserlaubnis. Eltern und Erzieher erhalten über das Jugendamt der Stadt Meschede Beratung und Unterstützung.

Frühförderung / Therapeutische Einrichtungen/ Ärzte

Mit den Erziehungsberatungsstellen der Caritas, den Frühförderungseinrichtungen des HSK, den therapeutischen Einrichtungen, den logopädischen und ergotherapeutischen Praxen, den psychomotorischen Praxen, den Fachärzten und dem Gesundheitsamt Meschede arbeiten wir eng



zusammen. Wir nutzen bei Bedarf Treffen zur Reflexion, zur Weitergabe von Informationen, gegenseitiger Hilfestellung, zur Hospitation, zum Erfahrungsaustausch, zur Zielvereinbarung und zum Festlegen weiterer pädagogischer Maßnahmen. Diese vertrauensvolle Zusammenarbeit gewährt Hilfe für alle Beteiligten.

Grundschulen

Wir arbeiten mit den in unserem Sozialraum liegenden Grundschulen (Grundschule unter dem Regenbogen, Mariengrundschule) zusammen. Die Intention liegt darin, einen kindgerechten Übergang in die Schulen zu schaffen. Aus dem Informationsaustausch über die Pädagogik der Einrichtungen resultiert eine gegenseitige Wertschätzung. Darüber hinaus findet ein Austausch mit entsprechenden Förderschulen statt, die sich in Olsberg und Eslohe befinden.

Fachschulen

Der Kontakt zu den umliegenden Berufsschulen in Arnsberg, Bestwig und Olsberg erfolgt durch die Schüler*innen, die bei uns ihr Praktikum absolvieren und deren Lehrer*innen.

Kirchengemeinden / pastorale Träger / Steuerungsgremien

Die KiTa gehört zur Gemeinde Meschede/Bestwig. Die Trägerschaft liegt beiden kath. Kindertageseinrichtungen Hochsauerland-Waldeck gem. GmbH.

Eine Zusammenarbeit besteht mit dem Diözesancaritasverband Paderborn und den zuständigen Fachberater*innen. Eine gute Zusammenarbeit und Vernetzung besteht mit unserer Kirchengemeinde vor Ort, mit Pastor Schmitt und den Gemeindeferent*innen.

Andere Tageseinrichtungen für Kinder

Weiterhin besteht ein guter Kontakt zu weiteren KiTas auf Stadtebene. Ein kontinuierlicher Austausch mit den Katholischen KiTas ist durch Leiter*innenkonferenzen der Kath. Kita gem. GmbH gegeben. Durch die gegenseitige Evaluierung unserer Arbeit im Hinblick auf Qualität wird ein intensiver Austausch gewährleistet.

Ebenso besteht ein sehr intensiver Kontakt zu den Kitas im Verbund des Familienzentrums, St.Franziskus und St.Walburga.

Das Familienzentrum verfügt über einen großen Pool an Kooperationspartner*innen, die bei Interesse im Büro eingesehen werden können. In regelmäßigen Abständen finden im Verbund Treffen statt.



12. Öffentlichkeitsarbeit

Ziel unserer Öffentlichkeitsarbeit ist es, Transparenz in die vielschichtige pädagogische Arbeit unserer Kindertageseinrichtungen zu bringen. Wir möchten hierdurch Vertrauen zu allen Interessierten aufbauen und pflegen. Gerne tragen wir die Identität und Individualität unserer Einrichtungen nach außen, indem wir unser Profil zeigen, präsent sind und wahrgenommen werden.

Pressearbeit, Internetpräsenz, Konferenzen, Besprechungen mit Kooperationspartner*innen und Sponsor*innen, Veranstaltungen, Präsentationen, Teilnahme an Festen und weitere Aktionen gehören zu den sogenannten externen Kommunikationswegen. Hierbei achten wir darauf, dass sich unsere Einrichtung mit einem einheitlichen Auftritt in der Öffentlichkeit darstellt.

Um eine größtmögliche Transparenz zu ermöglichen, nutzen wir verschiedene Wege.

Interne Öffentlichkeitsarbeit

Ein geregelter und zuverlässiger Informationsfluss sichert Transparenz und trägt ebenfalls zur Zufriedenheit bei. Sinn der internen Öffentlichkeitsarbeit ist es, ein Zusammengehörigkeitsgefühl herzustellen und gemeinsam die Ziele der Arbeit zu formulieren, mit denen sich alle identifizieren können. Denn nur wenn alle Mitarbeiter*innen der KiTa mit Überzeugung hinter den Zielen und der Konzeption stehen, kann dies auch selbstbewusst nach außen präsentiert werden.

Die Eltern verstehen wir als eine, der internen Öffentlichkeitsarbeit zugeordnete, Bezugsgruppe. Der verlässliche Informationsfluss sichert Transparenz und Vertrauen. Involvierte und gut informierte Eltern schätzen die Qualität der KiTa, identifizieren sich, tragen ein positives Bild nach außen. Weil alle Personengruppen innerhalb der KiTa zu dem Bild beitragen, welches die Kita in der Öffentlichkeit genießt, ist es uns wichtig, die interne Kommunikation zu steuern und zu vernetzen.

Kommunikationstools unserer KiTa in der internen Öffentlichkeitsarbeit

- Teambesprechungen der Erzieher*innen (1x wöchentl. auf Gruppenteamebene)
- Gesamtteam mit allen Mitarbeiter*innen (2x im Monat)
- Rundschreiben und regelmäßige Mitarbeiter*innen Briefe
- Arbeitsgruppen, z.B. „Die Gartenzwerge“ oder die „Task Force Konzept“
- Praktikanten*innen- betreuung / Praxisanleitung
- Schwarzes Brett / Info-Magnetwand im Eingangsbereich für die Eltern, im Personalraum für die päd. Fachkräfte
- Monatl. Infopost für die Eltern, Eltern App
- Elternabende, Elternfortbildungen im Rahmen des Familienzentrums
- Veranstaltungen: Ausflüge, Teilnahme an und Mitgestaltung von Festen
- Elternbefragung, alle 2 Jahre als Familienzentrum im Verbund
- Flyer des Familienzentrums mit Veranstaltungsagenda



Externe Öffentlichkeitsarbeit

Externe Öffentlichkeitsarbeit bedeutet für uns Kommunikationsmanagement. Der Sinn der externen Öffentlichkeitsarbeit besteht darin, die Beziehung zu weiteren Institutionen, Organisationen, gesellschaftlichen Gruppen, Ansprechpartner*innen in Behörden und Organisationen, sowie zu weiteren an der Arbeit interessierten Personen(-Gruppen) zu pflegen.

Kommunikationstools der externen Öffentlichkeitsarbeit:

- Aktuelle und ansprechende Homepage und Flyer mit Wiedererkennungswert
- Öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen in der Kita
- Pressemitteilungen in der örtlichen Presse und im Pfarrblatt
- Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen, z.B. auch „Meschede räumt auf“ oder „Mescheder Stadtgespräche“, Advents App der Stadt Meschede
- Präsenz des Fördervereins über Instagram

13. Datenschutz

In den Kindertageseinrichtungen der Kita gem. GmbH bilden das KiBiz (Kinderbildungsgesetz) und das KDG (kirchliches Datenschutzgesetz) die gesetzliche Grundlage zur Regelung des Datenschutzes. Die Erhebung und Verarbeitung personenbezogener Daten erfolgen auf Grundlage dieser Regelungen.

Die Mitarbeiter*innen unserer Kindertageseinrichtungen sind im Bereich Datenschutz geschult.

Datenschutzbeauftragter der Kita gem. GmbH ist die Biehn & Professionals GmbH und steht den Kindertageseinrichtungen und den Erziehungsberechtigten bei Fragen, Anregungen oder Beschwerden zum Datenschutz über datenschutz-kg@biehn-und-professionals.de zur Verfügung

14. Anlagen

14.1 Sexualpädagogisches Konzept

14.2 Institutionelles Schutzkonzept

14.3 Raumplan

14.4 Weiteres

Quellenverzeichnis

- LVR – Landesjugendamt Rheinland und LWL – Landesjugendamt Westfalen Lippe
„Empfehlung zur Erstellung einer inklusionspädagogischen Konzeption“
[201022-empfehlung-an-alle-denken-inklusionspaedagogische-konzeption.pdf \(lwl-landesjugendamt.de\)](https://www.lwl-landesjugendamt.de/201022-empfehlung-an-alle-denken-inklusionspaedagogische-konzeption.pdf)



Gültig ab.:06.2024	Nächste Überprüfung: 05.2025	Schnittstelle:
Bearbeitet von: Indra Kiesewetter KiTa Team	Freigegeben durch: Franziska Igges (QMB Kita)	Version: 1.0